Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

29.11.1890 (No. 281)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt **50 Pfennig monatlich.** Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert **M. 1.90** pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile **20 Pfg.**, (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile **40 Pfg.**

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. **(Kleine Presse).** Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: **Thiergarten & Raupp.**

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: **F. Thiergarten,** für den lokalen, Reklamen- und Inseraten-Theil: **Carl Raupp,** sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 281. Telephon-Nr. 86. **Karlsruhe, Samstag, den 29. November 1890.** Telephon-Nr. 86. **6. Jahrgang.**

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

104. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 29. November.

Der Königin Augusta in Berlin.

Prinz Friedrich Karl meldet: Das gestrige Gefecht eine wahre Niederlage des größten Theiles der Loire-Armee, von der das ganze 20. Korps und wahrscheinlich auch 18., und Theile des 15. und 16. da waren. Nach französischen Angaben 70,000 Mann. Das 20. focht ganz, die anderen theilweise. Der Feind ließ 1000 Todte auf dem Schlachtfelde und soll über 4000 Blessirte haben, 1600 gesunde Gefangene, die sich stündlich mehren. Gesammt-Verlust wohl 7000 Mann. General d'Aurelles soll blessirt sein. Unser Verlust 1000 Mann, wenig Offiziere. Wilhelm.

Versailles, den 29. November.

Der bei Amiens geschlagene Feind flieht in voller Auflösung, von den diesseitigen Truppen verfolgt, gegen Norden. In seinen Verschanzungen wurden noch 4 Geschütze vorgefunden. In Folge des siegreichen Kampfes des 10. Armeekorps am 28. hat der vor demselben befindliche Gegner den Rückzug weiter fortgesetzt.

In der Nacht vom 28. zum 29., sowie am Morgen des 29. heftiges Geschützfeuer aus den Forts um Paris, demnächst stärkerer Ausfall, unterstützt durch Kanonenboote auf der Seine, gegen L'Hay und 6. Armeekorps; gleichzeitig kleinere Ausfälle, unter anderen gegen 5. Armeekorps, und Demonstrationen an verschiedenen Stellen. Feind überall siegreich zurückgeschlagen. Mehrere hundert Gefangene in unsern Händen. Diesseitiger Verlust 7 Offiziere und etwa 100 Mann.

von Podbielski.

Versailles, 29. November.

Die ganze Bedeutung des von Theilen der 2. Armee, besonders vom 10. Armeekorps gestern bis nach Eintritt der Dunkelheit gelieferten Gefechts hat erst heute mit Sicherheit festgestellt werden können. Der größte Theil der feindlichen Loire-Armee hat eine vollständige Niederlage erlitten. Der Feind ließ gegen 1000 Todte auf dem Schlachtfelde. 1600 unverwundete Gefangene, die sich stündlich mehren, sind in unsern Händen. Wir verloren 1 Geschütz, nachdem Pferde und Bedienung desselben todt, und nicht ganz 1000 Mann an Todten und Verwundeten, worunter verhältnißmäßig wenig Offiziere. von Podbielski.

Berlin, 29. November 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

* Der Kampf um die Steuerreform.

Die erste Redeschlacht im preußischen Landtag ist geschlagen. Fünf Tage lang dauerte sie! Bis jetzt aber kann man noch nicht mit Bestimmtheit sagen, wer als Sieger aus dem Kampf um die Steuerreform hervorgegangen ist. Selbst die Frankfurter Ztg. gesteht zu, daß in dem großen Rededuell zwischen Miquel und Richter der erstere durchaus keine Niederlage erlitten hat. Ob Miquels Projekte thatsächlich Annahme finden, kann man jedoch trotzdem noch nicht voraussagen. Festzustehen scheint allerdings, daß das Einkommensteuergesetz bewilligt wird; zweifellos muß dasselbe aber auch einige erhebliche Abänderungen sich gefallen lassen.

Zwar ist die Deklarationspflicht allen Parteien annehmbar, mit Ausnahme des Freisinns und eines geringen Theils des Zentrums — obgleich auch diese sich nicht unbedingt ablehnend verhalten. Ueber das Veranlagungsverfahren aber gehen die Ansichten wohl am meisten auseinander. Gegen den Landrath als Vorsitzenden der Veranlagungskommission ist im Wesentlichen nur der Freisinn, wenn auch ein Theil der Nationalliberalen und des Zentrums noch schwanken, ob sie der Vorlage an dieser Stelle zustimmen sollen. Der Steuertarif wird, sowohl was die Höhe der Sätze, die Größe der Stufen, die Erleichterungen der niederen und mittleren Klassen und die Höhe der Belastung der oberen anlangt, jedenfalls noch wesentliche Aenderungen erfahren. In erster Linie wird dies in der Richtung einer Entlastung der mittleren Stufen von 4500—15000 Mark geschehen. Gegen eine Besteuerung der Aktiengesellschaften sind Freisinn und ein Theil der Nationalliberalen. Manche wichtige Fragen, die in den Rahmen der Gesammt-Steuerreform gehören, sind naturgemäß von den Fraktionsrednern schon gestreift — so die Reform der Gewerbesteuer, die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer, die Zuschläge zu den Ertragssteuern, der Kommunalbesteuerung überhaupt u. s. w. Zur bestimmten Stellungnahme ist es dabei selbstredend aber auch nicht gekommen. In bedeutend höherem Grade wie früher soll jetzt eine Scheidung der Besteuerung zur Geltung gebracht werden, je nachdem es sich um Einkommen aus Hand- oder geistiger Arbeit, oder um Renten bezw. aus fundirtem Besitz handelt. Ebenso ist man gewillt, bei letzteren wieder eine allgemeine Abstufung eintreten zu lassen, an der Grenze, wo die Bildung größerer Kapitalien beginnt. Von Seiten der Regierung steht weitgehendes Entgegenkommen zu erwarten. Dagegen sind die Aussichten des Erbschaftssteuergesetzes sehr ungünstig. Man tadelt vor Allem, daß die Vorlage das bewegliche Kapital weit weniger belastet als den ohnehin stark herangezogenen Grund- und Hausbesitz, daß ihre Sätze schlecht gegriffen, die Grenze der Steuerpflicht mit 1000 M. zu niedrig, andererseits aber der Betrag von ½ v. H. für große Vermögen zu gering bemessen sei. Daneben kamen ethische Bedenken in Betracht, und man ist auch bezüglich der Verwendung der Steuer nicht befriedigt.

Ein fesselndes Charakterbild

vom letzten Oranier entwirft ein Mitarbeiter der „Neuen Züricher Zeitung“:

Im Jahre 1870 war König Wilhelm III. sehr kriegslustig gegen Deutschland gesinnt. Tagelang lief er mit der Kriegserklärung in der Brusttasche so zornig wie ein hungriger Löwe umher. Sein Jähzorn galt schon in gewöhnlicher Zeit als furchtbar, jedoch in jenen kritischen Tagen war man bei dem kleinsten Anlaß auf wilde Ausbrüche gefaßt. Niemand wagte es, mit dem König die Angelegenheit weiter zu besprechen. Da aber eine Klärung der Lage durchaus nöthig war — auch der Berliner Hof hatte bereits von den Kriegsgelüsten des Königs Wilhelm gehört — entschloß sich auf das Drängen seiner Amtsgenossen und politischen Freunde endlich der alte Minister Thorbecke, ein ernstes Wort mit dem König zu reden. Thorbecke war damals der angesehenste Staatsmann Hollands. Er war ehedem Professor in Utrecht gewesen und König Wilhelm konnte ihn nicht recht leiden. Selbst aufbrausend wie eine Rakete, wußte er sich mit der unerschütterlichen Ruhe, welche Thorbecke als echter Holländer besaß, nicht abzufinden. Dazu war der König klein und dick, der Minister hager und lang, — kurzum Beide die vollsten Gegensätze, nur darin übereinstimmend, daß Jeder für ein treffendes Wort zur rechten Zeit oder einen guten Witz höchst empfänglich war. Thorbecke behielt zeitlebens in seinem Wesen etwas vom Lehrstuhl an sich und der König redete ihn selbst als Minister mit „Herr Professor“ an. Andererseits behandelte Thorbecke den König ganz mit der trockenen Ueberlegenheit eines alten Schulmeisters, der Alles besser weiß und außerdem noch körperlich so groß ist, daß er seinem Gegner über den Kopf sieht. An dem verhängnißvollen Morgen der Entscheidung trat Thorbecke mit besonders ernstem Gesicht in das Gemach des Königs, der ihn mißtrauisch musternd, mit dem gewöhnlichen: „Guten Tag, Herr Professor, was gibt's Neues in der Welt?“ empfing. — „Sire, nichts Besonderes, nur die Haager erzählen sich viel dummes Zeug!“ — „So, hoffentlich doch nur von meinen Ministern und nicht von mir?“ — „Sire, auch von Ihnen!“ — „Auch von mir? Was denn, mein verehrter Herr Professor?“ sagte der König in gedehntem Ton, während es bereits in seinen Augen bedenklich flackerte. — „Sire, ich möchte es kaum wiederholen, wenn nicht . . .“ — „Schon gut, ich wünsche es zu hören!“ — „Nun, Sire,“ begann Thorbecke, indem er langsam jedes Wort betonte, „die Haager sagen, Ew. Majestät wäre verrückt geworden. . . .“ Weiter kam der kühne Redner nicht. Wie ein Pfeil schnellte der König empor. Dunkelroth vor Zorn riß er das schwere silberne Tintenfaß vom Tisch, um es dem Minister in's Gesicht zu schleudern. Doch das Schreibzeug hatte sich mit der großen Tischdecke verwickelt und ebenso rasch hatte sich Thorbecke in seiner ganzen Länge aufgerichtet, war hart an den König herangetreten und sagte voll unerschütterlicher Gelassenheit, aber mit eisigem Nachdruck: „Sire, wenn Sie mir das schöne silberne Tintenfaß an den Kopf werfen, dann haben die Haager wirklich recht!“ — Der König verfärbte sich und ließ die Hand sinken, während Thorbecke ehrerbietig, aber

Poesie.

Roman in zwei Bänden von Paul Maria Lacroma.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) (14

„Was willst Du, lieber Lehnert? Diese Treue bestand vielleicht gerade deshalb, weil sie Niemand — forderte. Einer eigensinnigen Frau gegenüber, die mit dem Fuße stampft, von ihren Rechten spricht und mich ihre üble Laune fühlen läßt, hätte ich mich wahrscheinlich, dem uns innewohnenden Widerspruchsgeiste gemäß, ganz anders benommen — aber einem Ideal muß man eben Rechnung tragen. Ich thue dies jetzt noch viel zu sehr, indem ich um dessenwillen unverzeihlich von meiner Geschichte abschweife. — Laßt Euch nun erzählen, daß ich nach Wien zurückgekehrt, meine juridischen Studien eifrig und mit Erfolg weiterbetrieb; Schirmer kann es bezeugen.“

„Und ob! Ebenso gut, wie Du bezeugen kannst, daß ich absolut nicht zum Studiren taugte, und der Ansicht von Anno dazumal gemäß, in's Militär gesteckt wurde, wie es von jeher mein Wunsch gewesen. Da stellte ich aber auch meinen Mann — gelt?“

„Das spricht Dir wohl Niemand ab“, lächelte Baron Bernd und fuhr in seiner Erzählung fort: „Dem Wunsche meines Vaters nachkommend, ergriff ich die diplomatische Karriere. Seine Verbindungen verschafften mir eine ungemein rasche Beförderung —“

„Nur immer hübsch bescheiden“, flickte Onkel Hammerschmied ein.

„Ich war in verhältnißmäßig kurzer Zeit zum Legationsrath emporgestiegen und seit dem Beginn meiner Laufbahn stets im Orient gewesen, wohin mich mein Vater noch vor den Wirren des denkwürdigen achtundvierziger Jahres durch seinen Einfluß beordern ließ.

Nachdem ich durch volle vierzehn Jahre, von denen nichts Wesentliches zu berichten, theils in der Türkei, theils in Griechenland und Egypten geweilt, rief mich der Tod meines Vaters nach Wien zurück; nach Wien, das ich ganz verändert fand, das sich in Staubwolken hüllte und wo an allen Ecken und Enden fleißig demolirt wurde, da sich die alte Vindobona bereits anschickte, dem Phönix aus der Asche gleich, aus dem Schutte der Jahrhunderte in verjüngter, verschönerter Gestalt zu erstehen.

Wiewohl ich meinem Vater stets gleich fremd geblieben, betrauerte ich ihn aufrichtig, und so unwahrscheinlich es auch klingen mag, muß ich dennoch bekennen, daß mir die große Erbschaft, die mir ungeschmälert zufiel, wenig Freude bereitete.

An Geld hatte es mir ja niemals gefehlt! Damit kargte der stolze Baron Bernd seinem einzigen Kinde gegenüber weder im Leben, noch im Tode“, erklärte der Erzähler mit einem vielsagenden Seufzer.

„Als ich die Erbschaftsangelegenheiten mit Hilfe meines guten Onkels vollständig geordnet, reiste ich nach Graz ab, um meinen viermonatlichen Urlaub im langentbehrten Freundeskreis zu verleben.

Stettenburg, den ich schon seit sieben Jahren verheirathet wußte, fand ich als glücklichen Ehemann und Vater von drei Töchtern, nebst einem vor wenigen Wochen geborenen Sohn — unseren Siegfried hier — bei welchem ich die Annahme der Pathenstelle bereits brieflich zugesagt hatte.

Im Uebrigen war die Familie leider arg zusammengeschmolzen.

Die Eltern meines besten und ältesten Freundes waren im Lauf der Jahre gestorben, seine Tante, die gute Hofräthin, ebenfalls, und nicht allein an das Alter hatte sich der nimmersatte Tod gehalten, auch die Geschwister, die jungen, lebensberechtigten, raffte er bis auf Mathilde unbarmherzig dahin.

Doch in dieser schien alles Leben konzentrirt, das den Anderen geraubt ward; denn zur wunderschönen, vierundzwanzigjährigen Jungfrau erblüht, voll Lebenslust und Lebenskraft, trat mir die kleine Jugendfreundin beim Taufakte als Pathin entgegen.

Natürlich war ich darauf gefaßt, die einstige Gespielin als erwachsenes Mädchen anzutreffen; allein so berückend, so schönheitsstrahlend, so geistsprühend hätte ich sie mir nimmermehr gedacht.

(Fortsetzung folgt.)

mit eiserner Bestimmtheit nunmehr die politischen Gründe gegen eine Betheiligung Hollands an dem deutsch-französischen Kriege entwickelte und den Widerwillen der Parlamentsmehrheit dagegen hervorhob. Einige Stunden später erfuhr man, daß Wilhelm III. das gefährliche Schriftstück der Kriegserklärung selbst zerrissen habe.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* **Gegen die Rückberufung der Orden.** Eine von bekannten Männern der Stadt Halle, darunter von verschiedenen Universitätsprofessoren, veranlaßte Petition an den Reichstag protestirt gegen die Rückberufung der Jesuiten und der ähnlichen Orden.

* **Zuckersteuer.** Die Handelskammer des Regierungsbezirks mit dem Sitz in Halberstadt berief anläßlich der neuen Zuckersteuer-Vorlage auf den 6. Dezember eine Versammlung ein, um den Rübenzuckerindustrie-Vereinen, den landwirthschaftlichen Vereinen und den Mitgliedern des Handelsstandes Gelegenheit zu geben, gegen die Zuckersteuernovelle Stellung zu nehmen.

* Die Mißerfolge, welche die Sozialdemokraten in einer großen Anzahl von Städten bei den Stadtverordnetenwahlen erlitten haben, haben die leitenden Kreise derselben veranlaßt, nur noch dort Agitationen vorzunehmen, wo Erfolg zu erwarten ist. Die Berliner Sozialdemokraten sind benachrichtigt worden, daß auch in Wandsbeck die Sozialdemokraten bei den Stadtverordnetenwahlen nur eine winzige Anzahl Stimmen erlangt haben. In Fürth haben die Sozialdemokraten wegen ihres Mißerfolges beschlossen, sich an der Ersatzwahl überhaupt nicht zu betheiligen.

* Die Pariser Sicherheitspolizei hat dem Polizeipräsidium in Berlin die Photographieen des ehemaligen Studenten Stanislaus Padlewski sowie die Personalbeschreibuug desselben mitgetheilt.

Ausland.

Schweiz.

* **Künzli** telegraphirte nach Bellinzona an den Ausschuß des Großen Raths von Tessin und empfahl dem letzteren die Annahme des Wahldekrets im Sinne der stattgefundenen Verständigung. Die Sitzung des Großen Rathes findet Nachmittags statt.

Frankreich.

* Deputirtenkammer. Bei der Vorlegung des Kolonialetats erklärte der Unterstaatssekretär Etienne, er werde zunächst von Tonkin und dann von den gesammten Kolonien sprechen. In Tonking sei die Lage jetzt zufriedenstellend. Um den Handel mit China und die Ausbeute der Kohlengruben zu befördern und die Beruhigung des Landes zu sichern, habe die Regierung einen Anleihe-Entwurf eingebracht. Etienne wendet sich dann gegen den Bericht von Le Myre de Velors und fügt hinzu, er übernehme die Verantwortlichkeit für seine Handlungen. Clemenceau meint, der Unterstaatssekretär müsse die Indemnität verlangen, aber er könne nicht ohne Einwilligung des Parlaments Tonking mit Eisenbahnen bedecken. Rayer bespricht die Maßregeln in Anam und Tonking und hält alle Ausstellungen in dem Bericht aufrecht. Etienne wendet sich wiederholt gegen den Bericht von le Myre de Villers, dessen Amtsführung in Cochinchina er angreift, und empfiehlt schließlich die Annahme des Anleihe-Entwurfs im Interesse der französischen Kolonisten, Soldaten und der Marine. Le Myre de Villers erklärt, Frankreich besäße in Indochina eine so schöne Kolonie, daß sie ihm dereinst Ersatz für den Verlust Indiens leisten werde. Dann werde Niemand mehr die Räumung verlangen. Er erörtert dann die Kolonialverwaltung der Regierung. Etienne erwidert, er erkenne an, daß die augenblickliche Lage in Indochina nicht geeignet sei, Begeisterung zu erwecken, aber in einem Lande, wo noch Räuber hausen, könne der öffentliche Dienst unmöglich so ausgeübt werden wie in Frankreich. Nach einigen weiteren Bemerkungen Etienne's wird der § 45 des Finanzgesetzes mit 284 gegen 199 Stimmen angenommen, die weitere Berathung wird darauf bis heute (Freitag) vertagt. Auf Montag ist eine Berathung über die Wahl des verschwundenen Bankiers Mary Raynaud auf die Tagesordnung gesetzt.

* Die finanzielle Lage Frankreichs. In der Budgetkommission berichtet Pelletan über die finanzielle Lage Frankreichs und bezifferte die französische Staatsschuld mit 30 300 813 594 Fr. nom. oder 22 824 044 690 Fr. effektiv, welche durchschnittlich mit 3,48 % vom Nominalbetrage beziehungsweise mit 4,62 Prozent vom Effektivbetrage verzinst wird. Pelletan stellt fest, es sei dies eine sehr große Schuld; die Welt erachte jedoch den Kredit Frankreichs für fest genug, daß auf dem Geldmarkt der Preis der Renten sich nur wenig über eine dreiprozentige Verzinsung stelle. Eine Verminderung herbeizuführen sei unmöglich wegen der Art, wie die Anleihen aufgenommen wurden. Pelletan wies dabei noch auf die schwierige Art der Anleihebeschaffung hin, wie sie bei der französischen Schuld von Anfang an stattgehabt hätte.

* Ein verschwundener Bankdirektor. Den Morgenblättern zufolge erregt das Verschwinden des neugewählten Deputirten des Departements Cantal, Mary Raynaud in St. Flour, nicht nur in der Kammer, sondern auch in den Börsenkreisen großes Aufsehen. Raynaud ist Direktor der sogenannten Banque d'Etat und die publizistischen Angriffe, welche er infolge seiner Wahl erfuhr, hatten seine Kundschaft beunruhigt, sodaß im Verlauf einer einzigen Woche Einlagen in Höhe von 1 800 000 Franken zurückgezogen wurden. Wie es heißt, wäre Raynaud wegen seiner durch Verluste an der Börse, angeblich drei Millionen Franken, unhaltbar gewordenen finanziellen Lage ins Ausland geflohen. Von anderer Seite wird Selbstmord vermuthet.

* Der Bischof von Seze hat an Cardinal Lavigerie einen Brief gerichtet, in welchem er erklärt, jede Regierung, welche der katholischen Kirche die Rechte wiedergebe, auf die sie Anspruch habe, werde keine treueren Unterthanen haben, als die Katholiken seien. Bei dem jetzigen Zustande Frankreichs fürchte er aber, daß der Aufruf des Cardinals nicht von allen gehört werde.

Luxemburg.

* Kammer. Der Präsident gibt Kenntniß von der offiziellen Mittheilung vom Tode des König-Großherzogs, knüpft daran einige Worte des Andenkens und schließt mit dem Wunsch, dem neuen Großherzog möge es gelingen, das Vaterland glücklich zu machen. Der Staatsminister theilt dann mit, der Großherzog habe vorerst hierher kommen wollen, dies sei aber daran, daß die Begräbnißfeierlichkeiten früher, als geplant war, stattfinden, gescheitert. Er komme in das Land so bald wie möglich. Die Kammer unterbricht ihre Sitzung zum Zeichen der Trauer. Das Bureau arbeitet eine Adresse an die Königin Emma aus. — Nachdem die Sitzung wieder aufgenommen ist, verliest der Präsident die Beileidsadresse an die Königin Emma. Sie wird einstimmig und ohne Debatte angenommen. Der Staatsminister bemerkt sodann, auf Anfrage habe er dem Hofmarschallamt in Haag gemeldet, Regierung, Kammer, Staatsrath und Gemeinderath der Hauptstadt wünschten eine Krone am Grab des König-Großherzogs niederzulegen. Eine Antwort sei noch nicht eingegangen. Die Kammer beschließt auf Antrag Simons, dem Bureau die Wahl einer Deputation zu überlassen und vertagt sich sodann bis zur Eidesleistung. Der Tag derselben ist noch nicht bestimmt.

England.

* Parnell. Die Krisis in der Angelegenheit Parnells hat sich noch verschärft. Gladstones Haltung findet begeisterte Billigung in allen Landestheilen. Gladstone erklärte, es sei ihm unmöglich, als Parnells Kollege im Unterhaus zu sitzen. Andererseits ist Parnell fest entschlossen, auf dem Beschluß der Verfammlung vom Dienstag zu beharren und er erklärte, daß er nur nach einem Mißtrauensvotum seitens seiner Gefolgschaft von der Leitung der Partei zurücktreten würde. Trotzdem Geheimhaltung der Verhandlungen beschlossen worden, weiß man doch, daß Parnell thatsächlich Sieger geblieben ist. (Nach dem „W. T. B." wohnte Parnell der Versammlung schweigend bei; 17 Parteigenossen sprachen sich für und 50 gegen seinen Rücktritt aus, unter letzteren Mc Carthy und Sexton. Eine Abstimmung wurde jedoch nicht vorgenommen. Red.) Ein Umschlag in der Stimmung vieler Nationalisten zu Gunsten Parnells ist bemerkbar. Gladstone ist äußerst entrüstet über Parnells Indifferenz gegen sein Ultimatum und er wurde nur mit Mühe durch seine Kollegen von der Absicht, sofort nach Hawarden zurückzukehren, abgebracht. John Morleys Unterredung mit Parnell am Dienstag fand nach der Parteiversammlung statt, dagegen hatte Mc Carthy Gladstones Ultimatum Herrn Parnell am Morgen mitgetheilt. Er behielt Gladstones Brief in der Tasche, da er davon überzeugt war, daß die Mittheilung desselben angesichts der begeisterten und einmüthigen Wiederwahl Parnells nutzlos gewesen wäre. Falls am Montag beschlossen wird, daß Parnell an der Spitze der Partei bleiben solle, wird der Austritt mehrerer Nationalisten erwartet.

* Das Unterhaus nahm in erster Lesung die irische Bodenankaufsbill mit 268 gegen 117 Stimmen an. Die Parnelliten stimmten mit der Mehrheit.

* Im Unterhause theilte der Präsident des Handelsamtes mit, daß infolge der Landung von 105 mittellosen Juden in London der britische Konsul in Hamburg Auftrag erhalten habe, die Auswanderer vor der Reise nach London zu warnen.

Rußland.

* Päpstliche Nuntiatur. Die „Petersburgskya Wiedomosti" wollen wissen, es habe der Vatikan die russische Regierung aufgefordert, einen bei ihm ständigen diplomatischen Vetreter zu akkreditiren. Iswolski sei kein solcher, sondern ein Beamter des Departements der fremden Konfessionen. Die Annahme des Vorschlags würde die Kreirung einer päpstlichen Nuntiatur in Petersburg involviren. Der Vorschlag wurde indessen abgelehnt, obwohl der Vatikan mit demselben ein Entgegenkommen in den schwebenden Fragen in Aussicht gestellt.

Belgien.

* Repräsentantenkammer. In der Donnerstags-Sitzung erläutert Janson seinen Antrag auf Durchsicht der Verfassung. Nach längerer Verhandlung wird durch Abstimmung von 110 Anwesenden die Inbetrachtnahme des Antrages beschlossen. Vor der Kammer harrte eine große Menge, die Janson mit Hochrufen begrüßt und nach Hause begleitet.

* **Ausdehnung des Wahlrechts.** Da am Donnerstag in der Kammer der Antrag Janson, Bulls und Genossen betr. Ausdehnung des Wahlrechts zur Berathung stand, und sich deßhalb die Sozialisten um den Nationalpalast anzusammeln beabsichtigen, hat die Polizei umfassende Maßregeln getroffen, um die Ordnung dort und am königlichen Palaste aufrechtzuerhalten.

Argentinien.

* Aus Buenos-Aires wird gemeldet, daß die Lage sich gebessert hat.

Amerika.

* Indianerkrieg. Die Nachrichten aus dem Indianergebiete lauten widersprechend. Während eine von dem Chicagoer Journal „Interocean" veröffentlichte Depesche aus Missoula in Montana meldet, daß bei Fort Keogh in Montana erbitterte Kämpfe zwischen Indianern und Unionstruppen und Scharmützel auf der ganzen Linie stattfänden, geht aus einer neuerlichen Depesche aus Pine Ridge, dem Zentrum der ganzen Indianer-Bewegung hervor, daß die Unruhen anscheinend schon beendet sind.

Koch und sein Heilmittel.

Der Famulus des Dr. William Levy erläßt eine Erklärung, daß er ohne Wissen und Willen dieses Herrn die hohen Preise für Behandlung mit dem Koch'schen Heilmittel gefordert habe, „um die Patienten abzuschrecken". Die Erklärung macht keinen guten Eindruck. Man sagt, Dr. Levy hätte einfach zu erklären, daß er die genannten exorbitanten Preise nicht gefordert und auch nicht in vielen Fällen erhalten habe. Es wird bezweifelt, daß er und auch ein anderer Arzt diese Erklärung abgeben können.

Berlin, 26. Nov. Die „Berliner Medizinische Gesellschaft wählte soeben in starkbesuchter Sitzung Robert Koch einstimmig zum Ehrenmitglied. Herzog Karl Theodor in Bayern, welcher jüngst zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft ernannt worden ist und gegenwärtig zum Studium der Koch'schen Heilmethode hier weilt, wohnte der Sitzung bei und wurde vom Vorsitzenden Virchow ehrenvoll begrüßt. — Der Schwiegersohn Koch's, Stabsarzt Pfuhl, soll den Professortitel erhalten haben. — Während bisher noch kein Fall definitiver Heilung nach Koch'schem Verfahren beobachtet war, wollte Oberstabsarzt Köhler (von der Charité) in der am Donnerstag erscheinenden „Deutschen Medizinischen Wochenschrift" den ersten Fall eines dauernd geheilten Lupus mittheilen.

Berlin, 27. Nov. In der heute ausgegebenen Nummer der „Mezinischen Wochenschrift" theilt Oberstabsarzt Dr. Köhler mit, daß in einem Falle Lupus nach der Koch'schen Methode definitiv geheilt sei. Das ist überhaupt der erste Fall definitiver Heilung.

Rom, 26. Nov. Der berühmte Kliniker Professor Semmola sprach in Neapel über Koch's Heilverfahren. Er bedauerte die übereilte Veröffentlichung der Studien, deren Unvollständigkeit durch die Thatsachen in Folge dessen alle Tage mehr erhärtet würden. Davon abgesehen, halte er aber auch den Ausgangspunkt der Koch'schen Methode für falsch. Die Zerstörung von zehn bis zwanzig Tuberkelknötchen bedeute, insbesondere für Lungentuberkulose, nichts; und die durch die Lymphe nekrotisirten, aber nicht eliminirten Gewebe würden gefährlichere Infektionsherde bilden. Von chirurgischen Eingriffen zu reden, sei müßig, weil schon bei nicht tuberkulösen Kranken fast alle solche Eingriffe mißlingen. Ein Heilmittel gegen die Schwindsucht werde erst gefunden sein, wenn es möglich sein werde, durch gründliche Umgestaltung des biochemischen Ernährungsprozesses der Kranken tuberkulöse Neubildungen zu verhindern.

London, 27. Nov. Professor Watson Cheyne nahm gestern im Kings College-Hospital an vier verschiedenartig tuberkulösen Patienten die ersten Impfungen mit Koch'scher Lymphe in London vor.

Charkow, 27. Nov. Die medizinische Gesellschaft wählte Dr. Koch zum Ehrenmitglied.

Wie wird man alt?

Diese Frage hat jüngst der Nieder-österreichische Volksbildungsverein, Zweig Wien, an hervorragende Männer höheren Alters gerichtet; der Verein sandte Fragebogen aus, die sich auf praktische Lebensführung beziehen, indem er von der Ueberzeugung ausging, daß richtige Lebensführung ein Hauptziel und eine Hauptgrundlage aller echten Volksbildung ist, und zugleich auf diese Erfahrung gestützt, daß Beispiele, aus dem wirklichen Leben gegriffen, einen tieferen Eindruck auf das Volk machen, als wissenschaftliche Lehrsätze. Die Fragebogen wurden von vierzehn Herren beantwortet, deren Lebensdauer zusammen nicht weniger als 1160 Jahre beträgt, und die Antworten wurden, in einem Buche vereinigt, heute von dem genannten Vereine der Oeffentlichkeit übergeben. Am interessantesten sind wohl die Antworten, welche der greise Feldmarschall Graf Moltke mit festen Schriftzügen auf dem ihm eingesendeten Fragebogen verzeichnet hat. Sie seien hier wörtlich wiedergegeben:

Jugendzeit.

1) Frage: In welchem Lebensjahre hat bei Ihnen der Unterricht begonnen und wie viel Stunden täglich betragen? — Antwort: 1808, im 8. Lebensjahre mit 4, nach 1810 mit 10 Stunden.

2) War Ihre Gesundheit in der Jugend eine zarte oder gefestete? — Zäher Natur.

3) Sind Sie auf dem Lande oder in der Stadt aufgewachsen? — Bis zum 10. Jahre auf dem Lande.

4) Wie viel Stunden haben Sie in freier Luft zugebracht? Regelmäßig? — Unregelmäßig und nur wenige Stunden.

5) Haben Sie abhärtende Spiele und andere Uebungen gepflegt? — Methodische nicht.

6) Wieviel Stunden dauerte Ihr Schlaf? — 10 Stunden.

7) Besondere Bemerkung? — Freudlose Jugend, spärliche Ernährung, fern vom Elternhause.

Reiferes Alter.

8) Wo haben Sie Ihre Studien absolvirt, in der Stadt oder auf dem Lande? — In der Stadt.

9) Wie lange arbeiteten Sie täglich geistig? — Sehr verschieden.

10) Schreiben Sie einer besonderen Lebensgewohnheit einen günstigen Einfluß auf Ihre Gesundheit zu? — Mäßigkeit in allen Lebensgewohnheiten. Bei jeder Witterung Bewegung im Freien. Kein Tag ganz im Hause.

11) Wie lange dauert Ihr Schlaf? — Durchschnittlich 8 bis 9 Stunden.

12) Welche Aenderungen haben Sie in höheren Jahren in Ihren Lebensgewohnheiten eintreten lassen? — Keine.

13) Wie lange arbeiteten Sie in Ihrem 50., 60., 70., 80. Jahre täglich? — Ganz nach Erforderniß der Umstände, daher oftmals sehr lange.

14) Welches waren Ihre Erholungen? — Reiten bis zum 86. Jahre.

15) Wie viel Stunden brachten Sie in freier Luft zu? — Jetzt Sommers auf dem Gute den halben Tag.

16) Wie lange dauert Ihr Schlaf? — Noch immer acht Stunden.

17) Welche Gepflogenheiten haben Sie in Bezug auf Ernährung ꝛc.? — Ich esse sehr wenig und nehme konzentrirte Nahrungsmittel zu Hilfe.

18) Welchen Umständen schreiben Sie vorzugsweise Ihr rüstiges Alter zu? (In dem Sie Gott noch lange erhalten möge!) — Gottes Gnade und mäßigen Lebensgewohnheiten.

Berlin, den 25. Februar 1890.

Graf Moltke, Feldmarschall.

Hochwasser.

Mainz, 27. Nov. Der Rhein ist nunmehr langsam fallend. Vom oberen Main und Neckar wird starkes Fallen gemeldet.

Köln, 27. Nov. Der Rhein erreichte hier um 10 Uhr den höchsten Stand mit 6,10 Meter und sinkt seitdem stündlich 0,01. Auch der Oberrhein fällt.

Würzburg, 27. Nov. Der Main fällt seit heute Nacht.

Erfurt, 27. Nov. Die Strecke Dietzhausen-Rohr-Grimmelthal ist wieder fahrbar; die Züge verkehren fahrplanmäßig.

Badische Chronik.

♂ **Mannheim,** 27. Nov. Auf der Strecke Mannheim-Weinheim wird ab 1. Dezember d. J. bis Ende Februar k. J. an Werktagen Abends ein neuer Lokal-Personenzug mit nur Wagen 3. Klasse eingelegt. Derselbe (Zug Nr. 70) wird in Mannheim Abends 6 Uhr 22 Min. abgehen, kommt 6 Uhr 36 Min. nach Friedrichsfeld, welche Station er 6 Uhr 37 Min. wieder verläßt, um dann die Stationen Ladenburg 6 Uhr 45 Min. und Großsachsen 6 Uhr 52 Min. zu passiren, worauf dann Punkt 7 Uhr die Ankunft in Weinheim erfolgt.

↓ **Heidelberg,** 27. Nov. J. K. H. die Frau Großherzogin war gestern Morgen 10 Uhr 55 Min. mit dem Kurszuge hier eingetroffen und hatte sich unmittelbar nach der Ankunft zur Besichtigung des zu Gunsten der Luisen-Heilanstalt veranstalteten Bazars in das Museum begeben. Im Lauf des Nachmittags besuchte die Frau Großherzogin die Haushaltungsschule, die Volksküche, die Frauenarbeitsschule, die medizinische, sowie die chirurgische Klinik, die Luisen-Heilanstalt und die Wärterinnenstation des Frauenvereins. Die Rückreise nach Karlsruhe erfolgte 5 Uhr 25 Min. Abends.

= **Eberbach,** 27. Nov. Nach dem Postgesetz v. J. 1871 ist es — was vielfach in Vergessenheit gerathen ist — untersagt, verschlossene Briefe anders als mit der Post von einem Ort zum andern zu befördern. Ein hiesiger Privatbote, der seit Jahrzehnten zwischen hier und Zwingenberg geht, ist jüngst mit Hilfe der Gendarmerie nach portopflichtigen Briefen untersucht worden. Derartige „Portohinterziehungen" sollen in sehr großer Zahl verübt werden, weßhalb die Oberpostdirektion in Karlsruhe sämmtliche Postämter beauftragt hat, dem Botendienst eine ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

△ **Reihen,** 27. Nov. Zu 150 M. Geldstrafe wurde ein in der Nähe ansässiger Landwirth verurtheilt, weil er Milch von an der Maul- und Klauenseuche erkrankten Thieren in die Stadt geliefert hatte.

♀ **Erdmannsweiler,** A. Villingen, 28. Nov. Die kritischen Tage der Falb'schen Theorie haben sich auch bei uns bemerkbar gemacht, indem am verflossenen Samstag, Sonntag und Montag ununterbrochen ein furchtbarer Weststurm über unsere Hochebene dahinbrauste, der zeitweise in einen Orkan ausartete und sich die Unart erlaubte, Bäume zu entwurzeln, Gartenzäuge umzureißen und Telegraphenleitungen zu beschädigen. Seit gestern sind wir mit einer tüchtigen Schneedecke und einer Bärenkälte bedacht worden. Hoffentlich ruft sich der Winter das Sprichwort von den „gestrengen Herrn" ins Gedächtniß zurück. — Abermals hat in einem Dorfe unserer Nähe das Schießen bei Einfahrt eines sog. „Brautwagens" ein Unheil angerichtet, indem eine überladene Pistole zersprang und ihrem Inhaber zwei Finger wegriß. Wann hört auch einmal der Unfug des Schießens bei solchen Gelegenheiten auf?

§ **Konstanz,** 27. Nov. Der hiesige Stadtrath hat beschlossen, an das gr. Ministerium des Innern unter gleichzeitiger Befürwortung des Gesuchs um die Genehmigung zur Veranstaltung einer Geldlotterie zu Gunsten der Restaurirung des hiesigen Münsters den Antrag zu stellen, eine Abänderung der Verordnung vom 22. Februar 1881 dahin erwirken zu wollen, daß in besonderen Fällen, wie zur Erhaltung und Restaurirung von werthvollen Baudenkmälern, die Zulassung von Geldlotterien gestattet, die Entschließung hierüber aber in jedem einzelnen Fall dem gr. Staatsministerium vorbehalten wird.

V **Von der Hohenzollern-Grenze,** 27. Nov. Als gestern früh der Zug zum ersten Mal die neue Strecke Sigmaringen-Tuttlingen befuhr, um die Festgäste nach Tuttlingen zu bringen, erhielt er während eines 10 Minuten dauernden Aufenthalts in Beuron die Weihe von dem dortigen Erzabt Plac. Wolter. Die ganze Handlung ging nach einem Erlaß, der von Papst Pius IX. herrührt und an württemb. Eisenbahnen noch nie praktisch geworden war, vor sich. Die Mönche sang einen Lobgesang, dann sprach der Erzabt ein Gebet und einen Weihespruch, dem zum Schluß ein Te Deum folgte.

Aus den Nachbarländern.

In Rödersheim wurden letzte Woche von den Zuckerfabriken Offstein und Waghäusel die Rübenproduzenten ausbezahlt. Jede Fabrik zahlte gegen 16 000 Mk. aus; es giebt im Ort einige Pflanzer, die 1400—2200 Mk. erhielten. Der Zuckerrübenbau rentirt sich demgemäß. Die Landleute sind mit ihrer diesjährigen Ernte überhaupt sehr zufrieden. — In St. Ingbert haben sich die Gerbereibesitzer Gebrüder Braun mit einer Million Passiven insolvent erklärt. — In Worms hat die Firma Valckenberg und Schön 120,000 Mk. für Arbeiterwohnungen hergegeben. — Was man Alles von einem Bürgermeister verlangt, illustrirt folgendes Beispiel aus Höchst a. M. Schreibt da vor einigen Tagen ein Heirathskandidat an die dortige Bürgermeisterei, dieselbe möge so gütig sein, ihn mit den Verhältnissen dortiger junger Damen bekannt zu machen, da er beabsichtige, sich eine Braut anzuschaffen; dieselbe solle gut erzogen, am liebsten 26 Jahre alt und mittlerer Größe sein! — Der Stadtrath von Neustadt hat beschlossen, im neuen Krankenhaus „Hetzelstift" 100—120 Betten für tuberkulose Kranke zur Verfügung zu stellen, welch' letztere nach dem Koch'schen Verfahren behandelt werden sollen.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben gnädigst geruht, den Zentralinspektor bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues, Bezirksingenieur Karl Kupferschmidt in Karlsruhe, zum Vorstand der Rheinbau-Inspektion Offenburg zu ernennen.

Militärdienstesnachricht. Durch Verfügung des kgl. Kriegsministeriums vom 15. Nov. d. J. ist Folgendes bestimmt: 2. bad. Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110: Tschirner, Zahlmeister, vom 1. Dez. d. J. ab in den Ruhestand versetzt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. November.

* **Se. gr. Hoh. Prinz Karl** befindet sich in fortschreitender Besserung. Das gestern ausgegebene Bulletin hat folgenden Wortlaut: „Nach einem durch vielen Husten gestörten Tag verlief die Nacht besser mit etwas Schlaf und weniger Husten. Appetit und Kräftezustand befriedigend. Besserung fortschreitend."

* **Postalisches.** Mit Bezugnahme auf eine unter dieser Spitzmarke von uns (nach dem Wortlaut der „N. B. L.") gebrachte Notiz betr. den Umtausch unbrauchbar gewordener Postwerthzeichen werden wir Seitens der k. Ober-Postdirektion um Aufnahme folgender Richtigstellung ersucht: Während bisher die Postanstalten nur zum Umtausch von gestempelten d. h. mit Aufdruck eines Werthzeichens versehenen Briefumschlägen und Postanweisungsformularen, welche in den Händen des Publikums unbrauchbar geworden sind, ermächtigt waren, der Umtausch verdorbener Postkarten und Streifbänder und ebenso der Freimarken aber nur bedingungsweise und mit höherer Genehmigung erfolgen durfte, sind die Postanstalten nunmehr ermächtigt, außer den gestempelten Briefumschlägen und Postanweisungsformularen auch gestempelte Postkarten und Streifbänder, welche in den Händen des Publikums unbrauchbar werden, — ohne Rücksicht auf die Stückzahl — am Schalter zum Umtausch anzunehmen. Der Umtausch darf indessen unter allen Umständen nur gegen Freimarken, niemals gegen andere Postkarten und Streifbänder, erfolgen.

* **Postpacketausgabe.** Das kaiserl. Postamt I dahier macht bekannt, daß die bisher im kleinen Posthaus des Postamts I, Ecke der Ritter- und Zähringerstraße, mit der Packetannahme vereinigt gewesene Packetausgabe vom 28. November ab in das Hofgebäude (Eingang durch das Hofthor von der Zähringerstraße aus) verlegt wird.

C.R. **Der erste Schnee.** Seit vorgestern spinnt der erste junge Schnee sein glitzerndes Gewebe über Straßen, Felder und Wälder. Die braunen Ziegel- und die schwarzen Schieferdächer sind verschwunden. Statt ihrer krönen blendend weiße Zelte, Sättel und Kuppeln unsere Häuser. Die Thürme haben weiße Mützen auf, die sie prächtig kleiden. Ein schneidiger Wind weht durch die Straßen und, unter der erhaltenden Wirkung der Kälte, wird der Schnee voraussichtlich zur Freude der Kinder und der Erwachsenen wohl eine Zeit lang liegen bleiben. Bald werden wir das fröhliche Geklingel des Schlittens vernehmen; bald auch Gelegenheit haben, Schneeballengefechten beizuwohnen, die von unsern frischen Buben geführt werden. Ob sich auch die Hände krebsroth färben: unser tapferes Jung-Deutschland läßt nicht ab, den Gegner mit Schneegranaten zu überschütten, bis entweder der Sieg oder die Niederlage entschieden ist. — Schon sind die Pfützen, die der Regen in den Straßen gebildet hat, mit einer Eiskruste überzogen. Schon malt der Frost eisgeformte Blumen, Farrenkräuter und Gräser an die Fensterscheiben. Wir erfreuen uns an ihrem Anblick, wenn sie auch in ihrem todten Glanze nur als Gespenster jener Kinder Florens erscheinen, die im Sommer und Herbst ihren Duft ausgehaucht haben. Binnen Kurzem werden wohl auch der Stadtgartenteich und die Bruchwiese mit einer krystallklaren, spiegelglatten Fläche überdeckt sein. Und dann kann das muntere Spiel des Schlittschuhlaufens beginnen, jenes Spiel, welches Körper und Geist so wundersam erfrischt, welches das Blut der Jugend in gesunde Wallung bringt und das Blut der Erwachsenen wie durch Zauberkraft verjüngt. O, ihr unvergleichlich schönen Freuden des deutschen Winters! Wer euch kennt, wird das Wort des Dichters verstehen, der im fernen Lande klagend ausruft: „Des Südens ganze Pracht gäb ich dahin für eine einzige eisbehangene Tanne." Tiefe Sehnsucht ergreift das Herz desjenigen, der all die Herrlichkeiten vor Augen sieht und sie nicht mehr mitgenießen kann, weil Jugendlust und Jugendkraft ihm in der Zeiten Lauf entflohen sind. In tiefes Sinnen verloren, schaut der gereifte Mann gern dem fröhlichen Treiben zu. Aber seit ihm der „erste Schnee" auf's Haupt gefallen ist, der Schnee des Alters, den keines Sommers Gluth mehr schmelzen kann, darf er nicht mehr Theil nehmen an der süßen seligen Winterlust. Im warmen Zimmer muß er weilen, und dort träumt er am Kamin von künftiger Frühlingsfreude.

✻ **Sechster Jahresbericht des Konservatoriums für Musik in Karlsruhe.** Wie aus dem soeben erschienenen Jahresbericht hervorgeht, war die Anstalt im abgelaufenen Jahre von 343 Zöglingen besucht. Darunter befanden sich 297 eigentliche Schüler, 21 Hospitanten und 25 Kinder, die in dem Kursus der Methodik der Klavierunterrichts-Abtheilung für praktische Unterrichtsübung unterwiesen wurden. Von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und Sr. Großh. Hoheit dem Prinzen Wilhelm wurden wieder reiche Stipendien gewährt. Die Stadt Karlsruhe bewilligte der Anstalt eine Subvention von 3000 Mk. Für die Abonnements-Konzerte des gr. Hoftheaters, für die Opernvorstellungen, für die Proben der Kammermusik-Vereinigung, für die Konzerte des Cäcilien- und Instrumentalvereins wurden den Schülern theils Freikarten, theils Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen gewährt. Auch die Musikalienhandlungen der Herren Doert und Schuster ließen den Schülern eine Preisermäßigung bei den von ihnen veranstalteten Konzerten angedeihen. Für alle Zuwendungen spricht das Institut, das zur Heranbildung und Förderung junger Talente, zur Bildung des musikalischen Geschmacks und zur Vervollkommnung des künstlerischen Lebens in Karlsruhe viel und wesentlich beiträgt, seinen wärmsten Dank aus. Die öffentlichen Prüfungen fanden am 18., 19., 21., 22., 28. und 29. Juni, sowie am 2., 5. und 6. Juli d. J. statt und lieferten sämmtlich sehr günstige Resultate. Das Institut steht unter dem Protektorate Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin. Gegenwärtig sind 25 Lehrkräfte und zwar 20 Herren und 5 Damen an demselben thätig. — Der Jahresbericht enthält am Schlusse ein Schülerverzeichniß, aus dem hervorgeht, daß die Anstalt nicht nur von jungen Leuten aus Karlsruhe und Baden, sondern von solchen, die aus den übrigen Staaten des Reichs und sogar aus dem Ausland stammen, besucht ist. Wir wünschen der unter tüchtiger Leitung stehenden Anstalt, die seit ihrem Bestehen so Schönes gewirkt und so herrliche Fortschritte gemacht hat, auch fernerhin ein gutes Gedeihen!

↕ **Kaufm. Verein.** Am Mittwoch Abend sprach, einer Einladung des Kaufmännischen Vereins folgend, Prof. Dr. Muncker aus München über den großen britischen Dichter Milton und sein Hauptwerk „Das verlorene Paradies." Man hätte meinen sollen, sein literarisches Thema so entlegener Art — Redner gab selbst zu, daß wir Heutigen dem Poeten, dessen Manen er ein Denkmal hier in Karlsruhe aufzurichten gekommen war, ebenso indolent gegenüberständen wie unseren vaterländischen Poeten Klopstock und Herder, daß wir seinen Namen zwar gleich denen der beiden letztgenannten Männer mit einem Anflug von Ehrfurcht auszusprechen gewohnt seien, aber seine Schriften zu studiren uns nicht einfallen ließen — möchte das Interesse der Zuhörerschaft nicht volle fünfviertel Stunden zu fesseln im Stande sein, aber die lichtvollen Ausführungen des Gelehrten, seine prachtvolle Diktion und das wohlthuende Organ, welches er sein eigen nennt, verfehlten bis zum letzten Moment ihren Eindruck nicht. — Nach einer Einleitung, die sich mit den Gründen beschäftigte, warum Milton heute so gut wie vergessen ist, ließ der Redner das Leben Miltons an dem Auditorium vorüberziehen. Er schilderte seine Jugend mit warmer Farbengebung, er führte uns in das Italien des 17. Jahrhunderts, welches der Dichter als Mann kennen lernen durfte und dessen Reize so ungemein befruchtend auf ihn einwirkten, er versetzte uns in die Zeit des Königsmordes in England und zeigte uns, wie Milton an der politischen Neugestaltung regen Antheil nahm, wie er lateinischer Sekretär Kromwells wurde, wie er als solcher Schrift um Schrift zur Vertheidigung des Neugewordenen in die Welt hinauswandern ließ, ohne daß er die poetische Produktion vernachlässigt hätte. Die Verfolgung, der er ausgesetzt war, als Karl II. zur Regierung gelangte, seine Begnadigung, die den Rücktritt von jeder politischen Thätigkeit zur Voraussetzung hatte, seine Beschäftigung mit dem Epos, welches ihn unter die Zahl der erlauchtesten Jünger Apolls einreihen sollte, seine Erblindung und der trübe Lebensabend, der in Folge dessen sein Loos ward, das Alles trat lebendig vor unsere Augen. Und als dann der Redner zu einer Analyse des „verlorenen Paradieses" überging, als er den Inhalt skizzirte und die verschiedenen Figuren einer Betrachtung unterwarf, da hatte man erst recht Gelegenheit, seine Darstellungskunst zu bewundern. Ein Vergleich Miltons mit Dante und die Urtheile einiger Späteren über den großen Mann beschlossen den genußreichen Vortrag.

* **Stiftungen.** Die Zinsen aus der v. Frankenberg'schen Stiftung zur Unterstützung eines hiesigen dürftigen Gewerbemannes, sowie aus der Stiftung der Frau Markgräfin Maria Viktoria von Baden zur Unterstützung eines durch Unglück dürftig gewordenen Karlsruher Bürgers sind zu vergeben. Die Bewerber werden aufgefordert, sich binnen 8 Tagen schriftlich beim Armearath hier zu melden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

* **Konfiszirt** wurden in der Druckerei und Expedition des sozialdemokratischen „Volksfreund" dahier am Mittwoch Vormittag die Nummern 146 und 147 dieses Blattes wegen zweier Artikel im lokalen Theil, welche in scharfer Weise das Vorgehen der Militärbehörde in Sachen des Wirthschafts-Verbots und desjenigen verschiedener sozialistischer Geschäftsleute für's Militär kritisirten. Die Artikel waren überschrieben „Militärische Boycott" und „Der geistige Kampf gegen die Sozialdemokratie"; sie sind schon vor drei Wochen erschienen. Die Polizei soll nach den Manuskripten der inkriminirten Artikel gesucht, aber nichts gefunden haben. Die Anklage geht neben Beleidigung der Militärbehörde auch noch auf Aufreizung zum Widerstand gegen die Staatsgewalt. Die Redakteure des „Volksfreund" haben jetzt schon mehrere Prozesse, welche vor dem nächsten Schwurgericht abgeurtheilt werden.

§ **Gewaltsam erbrochen** wurde in der Kirche zu Mühlburg eine festgemachte Opferbüchse von einem Unbekannten und ihres Inhalts mit 3—4 M. beraubt.

Sitzung des Bürgerausschusses.

Schm. Karlsruhe, 26. November.

Anwesend waren 106 Mitglieder. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Errichtung des Kaiserdenkmals auf dem Kaiserplatz beim Mühlburgerthor nach dem Entwurf des Hrn. Prof. Heer zum Preis von 220,000 M. Namens des Stadtraths wurde der Antrag von Bürgermeister Schnetzler und Namens des geschäftsleitenden Vorstands der Stadtverordneten vom Stadtverordneten Fieser begründet und zur Genehmigung befürwortet. An der hierauf eröffneten Besprechung betheiligten sich die Stadtverordneten Kölle, Drinneberg, Stadtrath Dürr, Stadtverordneter Fieser, Bürgermeister Schnetzler, Stadtverordneter Friedberg, Oberbürgermeister Lauter, Stadtverordneter Schneider und Stadtverordneter Dieber. Bei der darauf erfolgten Abstimmung wurde der Antrag des Stadtraths mit 93 gegen 4 Stimmen genehmigt; 9 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. — Die weiteren Gegenstände der Tagesordnung: a. Bewilligung von 3500 M. für die Stelle des rechtskundigen Sekretärs der Gemeindeverwaltung, Referent des Stadtraths Bürgermeister Schnetzler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtverordneter Schneider, b. Anstellung eines Hausmeisters zur Beaufsichtigung der Festhalle, Referent des Stadtraths, Stadtrath Hoffmann und des Stadtverordnetenvorstands Stadtverordneter Schwindt, c. Vertrag mit Kaufmann Philipp Krämer über Geländeabtretung, Referent des Stadtraths Bürgermeister Schnetzler und des Stadtverordnetenvorstands Stadtverordneter Schüßele, d. Verbescheidung der städt. Rechnungen vom Jahr 1888 und der Rechnung für den Bau des Schulhauses in der Leopoldstraße, Referent der Vorsitzende der Rechnungsprüfungskommission Stadtverordneter K. Reiß, e. Gewährung des Rechts auf Hinterbliebenenversorgung an 50 städt. Beamte, Referent des Stadtraths Stadtrath Hoffmann und des Stadtverordnetenvorstands Stadtverordneter Fieser, wurden einstimmig genehmigt. Vor Berathung des letzteren Gegenstandes hatten sich der Oberbürgermeister und die beiden Bürgermeister, weil in der Sache betheiligt, aus dem Sitzungssaal entfernt und es übernahm Stadtrath Leichtlin den Vorsitz. — Vor Berathung des letzterwähnten Gegenstandes machte Bürgermeister Schnetzler Namens des Stadtraths Mittheilung über die bezüglich der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen befolgten Grundsätze.

Bürgermeister Schnetzler erklärt, daß die Seitens verschiedener Zeitungen ausgesprochene Anzweiflung der Ehrlichkeit und Parteilosigkeit der Gemeindeverwaltung den Stadtrath veranlaßt habe, über die von ihm bei der Vergebung von Lieferungen und Arbeiten befolgten Grundsätze dem Bürgerausschuß Rechenschaft zu geben. Es sei sonst nicht Gewohnheit des Stadtraths auf Erörterungen mit der Presse sich einzulassen. Wenn aber, wie dies in letzter Zeit geschehen, unwahre Thatsachen verbreitet würden, welche zutreffenden Falles der Gemeindeverwaltung die öffentliche Achtung entziehen müßten, so sei es Pflicht des Stadtraths, den wirklichen Sachverhalt klar zu legen.

Redner führt zunächst aus, daß es nicht angehe, die Mitglieder des Stadtraths und Bürgerausschusses von Lieferungen an die Stadt auszuschließen. Der Umstand, daß sich ein Bürger als tüchtiger, betriebsamer und ehrenwerther Geschäftsmann emporgebracht habe, sei in vielen Fällen die Ursache seiner Wahl in die Gemeindekollegien. Solche Männer pekuniär zu schädigen, sei unbillig, auch verstoße es gegen das Interesse der Stadt, Geschäftsbeziehungen mit ihnen grundsätzlich nicht einzugehen. Bevorzugt würden aber die Mitglieder der Gemeindekollegien niemals, vielmehr sehe der Stadtrath auf die Solidität des Geschäftshauses, auf Preis und Güte der Waare, sonst auf nichts. Wenn ein Stadtrath selbst oder in der Person eines Verwandten bei einer Arbeit oder Lieferung betheiligt sei, so dürfe er der Berathung und Beschlußfassung über letztere nicht anwohnen, müsse vielmehr den Sitzungssaal jeweils verlassen.

Es sei ferner ganz unmöglich, für alle Lieferungen oder Arbeiten den Weg der öffentlichen Konkurrenz zu beschreiten. So bei den zahlreichen kleinern Reparaturen an den städt. Gebäuden, bei Einkäufen geringfügiger Gegenstände oder von Spezialitäten, die nur in bestimmten Geschäften geführt würden. Es sei auch unmöglich, im Falle der Konkurrenz dem Wenigstnehmenden die Lieferung immer zuzuschlagen. Oft sei der betr. Geschäftsmann notorisch nicht leistungsfähig oder er habe Preise angeboten, aus welchen hervorgeht, daß er die Kosten der Lieferung gar nicht zu berechnen im Stande sei. Redner belegt dies mit verschiedenen Beispielen. Gerade bei Vergebung von Drucksachen seien schon Angebote eingekommen, die nach dem Gutachten Sachverständiger auch bei einer nur halbwegs genügenden Zahlung des Drucker- und Setzerpersonals unmögliche Preise enthalten hätten.

Immerhin suche der Stadtrath die öffentliche Konkurrenz, soweit nur immer thunlich, in Anwendung zu bringen, und es würden die Ergebnisse jeweils in den Sitzungsberichten bekannt gemacht. Wo die Konkurrenz nicht durchführbar sei, suche man die Arbeiten unter die als leistungsfähig bekannten Firmen zu vertheilen. Es sei aber natürlich nicht zu vermeiden, daß Geschäftsleute, die, wenn auch mit noch so gutem Recht, von Lieferungen ausgeschlossen wurden, über Parteilichkeit klagen.

Die Angriffe zweier hiesiger Zeitungen, des „Beobachters" und des „Landesboten", seien nun speziell mit dem Verfahren des Stadtraths bei bestimmten Kategorien von Lieferungen begründet worden. Danach habe der Stadtrath bei Papier- und Kohlenlieferungen, bei Abschluß der Feuerversicherungen, bei Vergebung von Drucksachen und Inseraten seine Mitglieder und die Angehörigen der nationalliberalen Partei unrechtmäßig begünstigt.

Auch ebi Anlage der Südendstraße sei eine solche Begünstigung eines Stadtrathsmitglieds (Römhildt) auf Kosten der Steuerzahler beliebt worden. Dem gegenüber weist Redner nach, daß die Papierlieferungen seit über einem Jahrzehnt stets auf dem Wege öffentlicher Konkurrenz an den Wenigstnehmenden vergeben worden seien; es habe sich wegen der mit der Prüfung der Papier- und Impressenmuster verbundenen Weitläufigkeiten nicht als thunlich erwiesen, diese Lieferung alljährlich auszuschreiben, weshalb beschlossen worden sei nur alle 4—5 Jahre das betreffende Ausschreiben zu erlassen. Kohlen- und Holzlieferungen seien immer im Wege öffentlicher Konkurrenz vergeben worden. Stadtrath Römhildt — das einzige Stadtrathsmitglied, welches früher ein Kohlengeschäft gehabt habe — habe niemals Kohlen an die Stadt geliefert; dessen Sohn habe ein einziges Mal als der Wenigstnehmende bei der öffentlichen Konkurrenz eine Lieferung zugeschlagn erhalten. (Schluß folgt.)

Gerichtszeitung.

△ **Karlsruhe**, 22. Nov. Sitzung der Strafkammer des Landgerichts II unter dem Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirektors Fischler.

1. Fall. Eine etwas eigenthümliche Sache bringt heute Karl Nomwarth jr. unter der Anklage des Diebstahls auf die Anklagebank. Dem 29 Jahre alten Angeklagten, der in Bruchsal das Geschäft seines Vaters, des Bierbrauers Nomwarth, leitet, wird zur Last gelegt, daß er aus einem Wasserleitungshahnen, aus dem nur Wasser zu privater Verwendung genommen werden durfte, entgegen den Bestimmungen des Wasserwerks Bruchsal Wasser in seine Brauerei leitete, wodurch der Stadt Bruchsal ein Nachtheil von ungefähr 25 M. entstanden ist. Der Angeklagte gibt heute an, daß zu der Zeit, als er aus dem in Frage stehenden Hahnen Wasser nahm, seine Leitung in der Brauerei nicht richtig gelaufen sei und daß er, um sich vor großem Schaden zu wahren, auf diese Weise helfen mußte. Das Gericht erkennt auf Grund der heutigen Beweisaufnahme auf Freisprechung.

2. Fall. Ein schon viele Male wegen Diebstahls vorbestrafter Mensch ist der 33 Jahre alte Taglöhner Joseph Müllich von Wiesenthal, der erst im Januar d. J. aus dem Zuchthause entlassen wurde. Derselbe hat sich heute wieder wegen Diebstahls zu verantworten, weil er einem gewissen Schuhmacher in Wiesenthal eine Gerüststange aus dem Garten gestohlen. Das Urtheil lautete unter Annahme mildernder Umstände auf 6 Monate Gefängniß.

3. Fall. Das Schöffengericht Bruchsal bestrafte am 23. September den Ehemann der 33 Jahre alten Magdalena Raab wegen Diebstahls mit 4 Wochen Gefängniß. Als die Frau Raab, die der Schöffengerichtssitzung angewohnt hatte, nach Hause kam, lästerte sie durch verschiedene, sogar sehr laut geschrieene Aeußerungen Gott. Die Angeklagte, die angibt, daß sie durch die gerichtliche Verhandlung sehr erregt gewesen sei, erhält 5 Tage Gefängniß.

4. Fall. Ein junges Bürschchen, der Mechanikerlehrling Eugen August Widmann, der über den Gerichtsvollzieher Ritter in Pforzheim ausgesagt haben soll, dieser habe unbefugter Weise gefischt, wird von der gegen ihn erhobenen Anklage wegen falscher Anschuldigung freigesprochen.

5. Fall. Der Fuhrknecht Hofmann und der Bierbrauer Filsch schlugen am Vormittag des 30. August auf der St. Georgensteige zu Pforzheim mit Heugabeln auf einander ein. Ein Schutzmann, der die Sache mit angesehen hatte, wollte später hierüber Erhebungen machen, wurde aber von den Beiden mit Schimpfereien überhäuft. Der Braumeister Fink, den die Angelegenheit gar nichts anging, mischte sich hinein und beschimpfte ebenfalls den Schutzmann. Urtheil Hofmann 6 Tage, Filsch 3 Tage und Fink 7 Tage Gefängniß.

6. Fall. Kohlenhändler Lips von Pforzheim befand sich am 20. September gegen 11 Uhr auf dem Nachhausewege. Als er an sein Kohlenlager kam, sah er, wie mehrere Personen nach seinen Hunden, die angeschlagen hatten, Steine warfen. Er stellte dieselben zur Rede, wurde aber von denselben angefallen und geschlagen. Zwei dieser Personen, Friedrich Jost und dessen Ehefrau Augusta Jost, beide schon wiederholt bestraft, stehen heute wegen Körperverletzung und Thätlichkeiten vor der Strafkammer und werden ersterer zu 6 Wochen Gefängniß, letztere zu 3 Tagen Haft verurtheilt.

7. Fall. Die Anklagesache gegen Karl Kunzmann von Pforzheim wegen Unterschlagung wird bis auf Weiteres vertagt.

△ **Karlsruhe**, 26. Nov. Sitzung der Strafkammer des Landgerichts III unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Rauch.

Eine geriebene Diebesgesellschaft, die trotz der noch großen Jugend ihrer Mitglieder zu vielversprechenden Hoffnungen berechtigt, hat sich heute vor dem Gerichte zu verantworten. Die drei Angeklagten, die in der Rettungsanstalt zu Flehingen bis zum 11. Oktober in Erziehung waren, sind der 15 Jahre alte Johann Georg Hackenjos von Burgberg, Peter Jakob Vetterolf und Johann Ludwig Burst von Grötzingen. Die Angeklagten, alle drei wegen Diebstahls schon vorbestraft, welche in der Nacht vom 11. auf 12. Oktober aus der Anstalt sich heimlich entfernten, stahlen in der Rettungsanstalt zu Flehingen Kleidungsstücke, Handtücher, Taschentücher und Schuhe im ungefähren Werthe von 140 Mark, aus einer Bauhütte bei Eppingen Sprengpulver und Zündschnur, in Zuzenhausen verschiedene Nahrungsmittel, in Neuenheim einen Nachen, in Heidelberg einer Frau Fiser fünf Flaschen Bier, in Neckarau ein wollenes Halstuch, in Eggenstein eine Tuchmütze und in Karlsruhe schließlich einem im Zirkel wohnhaften Metzger einen Schwartenmagen. Die Angeklagten räumen bei ihrer Einvernehmung den der Anklage zu Grunde liegenden Thatbestand ein und werden Hackenjos zu 1 Jahr 6 Monat Gefängniß und 5 Wochen Haft, Vetterolf zu 4 Monat Gefängniß und 8 Tagen Haft und Burst zu 4 Monat 2 Wochen Gefängniß und 16 Tagen Haft verurtheilt. Bei dem Angeklagten Hackenjos werden die 5 Wochen Haft, bei Burst 7 Tage Haft an der Strafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Abzug gebracht.

Die Anklagesache gegen Max Konrad von Rastatt wegen Körperverletzung und Uebertretung des § 366 St.G.B. gelangt nicht zur Verhandlung.

Am 14. September ging Wittwe Heil an dem Hause des Taglöhners Johann Ruhland vorbei. Ruhland, der mit dieser Frau auf feindschaftlichem Fuße stand, bedrohte dieselbe mit den Worten: „Ich schlage dich todt mit der Axt, wenn ich hinauskomme." Urtheil: 4 Tage Gefängniß.

Der Angeklagte, der im vorigen Fall angeklagt war, hat sich auch jetzt wieder, dieses Mal in Gesellschaft seiner Frau Katharina Ruhland wegen am 19. September zu Grötzingen ausgeführter Ruhestörung und Schmähung zu verantworten. Das Urtheil spricht gegen Ruhland eine Haftstrafe von 10 Tagen, gegen seine Frau eine solche von 7 Tagen aus.

∧ **Karlsruhe**, 28. Nov. Tagesordnung der Strafkammer des Landgerichts III für Samstag, 29. Nov., Vorm. 8½ Uhr. Sophie Engert von Bruchsal wegen Diebstahls. Wilhelmine Grimm von Berwangen wegen Diebstahls. Adam Böser von Forst wegen Majestätsbeleidigung. Joseph Maier von Oberhausen wegen Körperverletzung. Anton Liebgott von Forst wegen Körperverletzung. Heinrich Gottlieb Keller von Pforzheim wegen Diebstahls. Friederike Großmann von Bonnweiler wegen Brandstiftung, Diebstahls und Unterschlagung.

Vermischtes.

— **Typhus in Fünfkirchen.** Die Aerzte konstatirten den Ausbruch einer Typhus-Epidemie. Die Krankenzahl beträgt über 2000 Personen; besonders grassirt die Krankheit unter den Schulkindern.

— **Kälte.** Durch die in Königsberg herrschende Kälte ist die Schifffahrt sehr schwierig geworden. Im Hafen liegen fünf Dampfer, welche Pillau mit dem Eisbrecher erreichen wollen. Der Dampfer „Deutscher Kaiser" ist am Mittwoch ausgelaufen, kam durch das Treibeis aus der Fahrstraße und blieb im Haff auf dem Grunde festsitzen. Heute sind 18 Grad Kälte. Der Pegel hat eine 4 Zoll starke Eisdecke. — Nach einer Bekanntmachung der Kaufmannschaft an der Börse ist die Schifffahrt geschlossen.

— **Kaiser Friedrich-Denkmal bei Wörth.** Die Gaben zum Besten eines Kaiser Friedrich-Denkmals auf dem Schlachtfelde bei Wörth sind in letzter Zeit erfreulicher Weise sehr reichlich geflossen, so daß nunmehr rund 238,000 M. für den gedachten patriotischen Zweck zur Verfügung stehen. Als Bausumme ist für die Herstellung des Denkmals der Betrag von 300,000 M. in Aussicht genommen.

Verloosungen.

Freiburger 15 Fr.-Loose vom Jahre 1861. Ziehung am 15. Nov. 1890; Auszahlung am 15. Februar 1891. Hauptpreise: Serie 5849 Nr. 22 35 000 Fr. Serie 6060 Nr. 19 4000 Fr. Serie 6741 Nr. 49 1000 Fr. Serie 784 Nr. 35, Serie 1702 Nr. 46, Serie 3936 Nr. 3, Serie 5849 Nr. 16, Serie 6741 Nr. 38, Ser. 7430 Nr. 39 je 250 Fr. Serie 313 Nr. 37, Serie 784 Nr. 14, Serie 790 Nr. 7, S. 1159 Nr. 43, S. 5150 Nr. 50, S. 3673 Nr. 44, S. 3813 Nr. 44, 48, S. 3936 Nr. 43, S. 4901 Nr. 19, S. 5473 Nr. 34, S. 5592 Nr. 28, S. 6060 Nr. 17, S. 6421 Nr. 12, S. 6741 Nr. 23, S. 7790 Nr. 45 je 125 Fr. Alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern je 75, 50 und 21 Fr. (Ohne Gewähr.)

Handel und Verkehr.

* **Karlsruhe**, 24. Nov. Dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe zufolge hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr (1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890) die Gesammtproduktion der Fabrik einen Werth von 2 142 121 M. 89 Pf. und erzielte hieraus einen Ueberschuß von 308 536 M. 67 Pf. Nach Abzug verschiedener Beträge auf Delcredere- und Reserve-Unkostenkonto 2c. verbleibt ein Bruttogewinn von 236 736 M. 21 Pf. Hievon verbleiben nach Berücksichtigung der gesetzlichen und statutarischen Abzüge (Reservefonds, Tantiemen 2c.) zur Vertheilung unter die Aktionäre 196 544 M. 52 Pf., wovon eine Dividende von 77 M. auf jede Aktie = 11 pCt. mit 192 500 M. ausgezahlt wird, während der Rest von 4044 M. 52 Pf. auf Reservefondskonto überwiesen wurde. Die an alte unterstützungsbedürftige und an verunglückte Arbeiter oder deren Hinterbliebene im abgelaufenen Geschäftsjahr ausgezahlten Summen betragen zusammen 8804 M. 80 Pf., die Zinsen des dafür gesammelten Grundstockes und verschiedene kleine Einnahmen 6150 M.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 22. Nov. Otto Heinrich, V. Hch. Geiger, Schuhmacher. — Lina Christiane, V. Chr. Andres, Mechaniker. 23. Erwin Arthur Johannes, V. Jos. Rastetter, Kleidermacher. 24. Anna Karolina Elisabeth, V. Ad. Baumann, Sergeant. — Friedrich Karl, V. Fr. Pfeil, Küfer.

Eheaufgebote: 25. Nov. Gg. Willaredt von Emmendingen, Pferdebahnschaffner hier, mit Karoline Maas von Heddesheim. — Gottfried Geyer von Waldau, Schmied hier, mit Sophie Seitz von Liedolsheim.

Todesfall: 25. Nov. Emil, 6 J., V. † M. Seiler, Revisor.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Vereins-Anzeiger.

Liederhalle.
Samstag, den 29. November 1890, Abends halb 9 Uhr:
Feier
im Vereinslokal
zur Einweihung des neuen Flügels.
11609 Der Vorstand.

Gesangverein Liedertafel.
Heute Freitag Abend präzis 1/,9 Uhr:
General-Probe.
Um pünktliches, zahlreiches Erscheinen bittet
11689) Der Vorstand.

Gesangverein Liedertafel.
Zur Feier unseres 51. Stiftungsfestes findet am 29. d. Mts., Abends 8 Uhr beginnend, im Saale des Hotels „zum weißen Bären" eine
Musikalische Abend-Unterhaltung
mit Tanz (Cotillon)
statt.
Wir laden hierzu unsere geehrten Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst ein und bemerken, daß Karten für Einzuführende bei dem Vorstand Herrn Hirth, Adlerstraße 22 und im Lokal (Gasthaus zum König von Preußen) zu haben sind.
11550) Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft
Samstag Abend 1/,9 Uhr:
Probe.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
10321 Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft
Sonntag, den 30. November, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal ein
Familien-Abend
statt, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder höfl. einladen.
11639) Der Vorstand.
NB. Einführungsrecht ist nicht gestattet.

Gesangverein „Fidelia".
Samstag Abend 9 Uhr:
Probe.
Nachher Besprechung.
11626) Der Vorstand.

Gesangverein Sängerbund
Freitag Abend: 10267
Probe.

Turngemeinde Karlsruhe.
Gut Heil!
Die Turnabende für Mitglieder und Zöglinge finden jeweils Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr in der Zentralturnhalle, Bismarckstraße statt.
10022) Der Turnrath.

Verband deutscher Handlungs-Gehilfen in Leipzig.
Kreis-Verein Karlsruhe.
Freitag, den 28. November 1890, Abends 9 Uhr:
Wochenversammlung.
Lokal: Restaurant „Prinz Karl".
Um zahlreiches Erscheinen bittet
10522) Der Vorstand.

Schweizer-Verein Helvetia Karlsruhe.
11668
Infolge eingetretener Krankheit unseres Dirigenten sehen wir uns veranlaßt, unsere auf Sonntag, den 30. November anberaumte Abend-Unterhaltung bis auf Weiteres zu verschieben. Gekaufte Programme werden auf Wunsch wieder eingelöst.
Das Komitee.

Visitenkarten werden rasch fein und billig hergestellt in der Accidenz-Druckerei der „Bad. Presse".

Reste
von **Möbelstoffen, Vorhängen,** sowie von **Teppichen** und **Läuferstoffen** werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.
11690 **S. Model.**

Kleine Anzeigen,
als:
Wohnungen, Möbl. Zimmer, Ladenlokale, Magazine
zu miethen oder vermiethen, **Stellen-Gesuche** und **Stellen-Angebote** für **Dienstboten** und **Arbeiter**
finden in der **„Badischen Presse"** den **größten Leserkreis** und werden trotz der großen Auflage des Blattes **5 Petitzeilen** (ca. 20 Worte) mit nur **20 Pfg.** berechnet. Jede weitere Zeile 5 Pfg.

Alle Neuheiten übertroffen!
Ein Universal-Küchenapparat,
welcher von der Pariser Weltausstellung und von der Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung am praktischsten, nützlichsten und unentbehrlichsten für jeden Haushalt anerkannt wurde, ist in beiden Ausstellungen zu mehreren Millionen Stück verkauft worden.
Dieser Apparat hat, wer in nur gesehen, von der Hausfrau bis zum Kinde, vom Bauer bis zum Adel etc., allgemeinen Beifall gefunden und kolossale Sensation erregt, so dass kaum nach dem Erscheinen der ersten Annoncen über diesen Wunder-Apparat, massenhafte Bestellungen einliefen.
„Unglaublich aber doch wahr"
Dieser Apparat dient zu folgenden Zwecken und spottet aller bis nun gemachten Erfindungen:
In 1 Minute ist man mit diesem Apparate in der Lage, 1 Kilo Kartoffeln, Rüben, Rettich, Krenn, Zwiebeln, Gurken, jedes Obst etc. etc. kurzum Alles, was sich schälen, schaben und schneiden lässt, ganz nach Wunsch, dick oder dünn zu bereiten. —
In 2 Minuten ist es möglich Butter, Rahm oder Schlagobers zu machen, in einer halben Minute Schnee, Chateau etc. etc. fertig zu stellen. —
Ferner dient derselbe als Mikroskop; 400 Mal vergrössert sieht man jeden Gegenstand, ist also äusserst nützlich zum Untersuchen der Speisen und Getränke. —
Ein solcher Apparat, von dauerhaftem Metall und unverwüstlichen Federn kostet nur
Mark 2.50.
so lange der Vorrath reicht. —
Allein zu beziehen gegen vorherige Kassa, oder Nachnahme, durch das alleinige (10069
Versandt-Etablissement
S. Altmann,
Wien, I., Dominikanerbastei 23.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16, 1 Stiege hoch. 10316

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Bürgerstraße 17, parterre. 10328

Gänselebern
werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (10314

Israelitische Gemeinde.
Freitag, den 28. November:
Abendgottesdienst 4 15 Uhr.
Samstag, den 29. November:
Morgengottesdienst 7 30 Uhr.
Hauptgottesdienst 9 30 „
Jugendgottesdienst 3 „
Sabbath-Ausgang 5 „

Israelitische Religions-Gesellschaft.
Freitag, den 28. November:
Sabbath-Anfang 4 Uhr.
Samstag, den 29. November:
Morgengottesdienst 8 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 3 30 „
Sabbath-Ausgang 5 „
An Werktagen:
Morgengottesdienst 7 Uhr.
Nachmittagsgottesdienst 4 „

Wir empfehlen alle Artikel von

Pinaud. Violet. Lubin. Gellé frères. Piver u. s. w.	PARIS.
Atkinson. Bayley. Lloyd. Pears. Piesse & Lubin. Gosnell. Hendrie u. s. w.	LONDON.

Zimmer-Parfüms
zum Zerstäuben, Verdampfen und Verbrennen. 11116
Raupp & Hentze
Parfümerie-Versandtgeschäft,
Berlin W., Wilhelmstr. 91.

An Wirksamkeit unübertroffen!
Gesetzlich geschützt. Eingetragene Marke.

Germania-Pomade
zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses stets bewährt.
Erfolg garantirt.
Elegante Flaçons à 1 Mk.
H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstrasse 6.
Echt zu haben in **Karlsruhe** bei: Herrn H. Bieler, Friseur, Kaiser-Passage 34, (10310
„ J. Ohnimus, Friseur Waldstr. 39.

Winter-Handschuhe, Wollene Strümpfe, Cachenez
in frischer Waare.
Bazar Raupp,
Karl-Friedrichstraße 3.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Herr, Staatsangestellter, mit Vermögen, wünscht mit einem bürgerlichen, vermöglichen, katholischen Fräulein behufs baldiger Verehelichung in Korrespondenz zu treten.
Offerten beliebe man unter Nr. 11543 an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

Glückliches Heim
zu gründen oder der treue Ersatz für Gattin und Mutter zu sein, wäre der Herzenswunsch eines Fräuleins aus guter Familie, 29 Jahre alt, mit einigen tausend Mark Vermögen. Besser situirter Beamter oder feiner Geschäftsmann, welchen an dem glücklichen Zusammenleben an der Seite einer heiteren Gattin gelegen, belieben Offerten unter **A. B. 20 postlagernd Mannheim (Hauptpost)** senden. 11641

Heirath.
Eine Beamtenwittwe ohne Kinder, Anfangs der vierziger Jahre, mit 12000 Mk. Vermögen, möchte sich in Bälde wieder mit einem Beamten ohne Kinder verehelichen.
Anträge mit Angabe der Verhältnisse wollen unter Chiffre M. N. 11669 in der Expedition der „Bad. Presse" abgegeben werden.

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die Druckerei der „Bad. Presse".

Halo, Halo, Halo!
Ueberraschen Sie sofort Ihre Frau mit dem ganz neu erfundenen Küchenapparat, welcher in der Pariser Welt-Ausstellung und in der Wiener landwirthschaftlichen Ausstellung in die Millionen Stück verkauft worden ist.
Noch nicht dagewesen
ist dieser Apparat und dient zu folgenden Zwecken: In 1 Minute ist es möglich von Milch oder Rahm Butter zu machen und in einer halben Minute Schlagobers, Eierschnee, Eier-Punsch etc. zu bereiten.
In 1 Minute lässt sich 1 Kilo Kartoffeln, Zwiebeln, Gurken, Rettich, Rüben etc., jedes Obst und anderes, je nach Wunsch dick oder dünn schälen, schaben und schneiden.
Ferner dient dieser Apparat als Mikroskop; 400 mal vergrössert sieht man jeden Gegenstand, bei Untersuchung der Speisen u. Getränke.
Ein solcher Apparat aus unverwüstlichem Metall und Federn kostruirt kostet nur den spottbilligen Preis von
Mark 3.—.
Dieser unentbehrliche Apparat ist wegen seiner beispiellosen Billigkeit in allen Familien Wiens und Paris bereits eingeführt und ist nur durch meine altberühmte Firma einzig und allein zu beziehen gegen vorherige Kasse oder Nachnahme nach allen Weltgegenden (10070
D. Klekner,
Wien, I., Postgasse 20.

Lohnenden Nebenverdienst
sichern sich Personen **jeden Standes** durch Aufnahmen von Versicherungen für gut eingeführte Gesellschaften. **Höchste Provisionen** werden bewilligt.
Offerten nimmt die Expedition der „Bad. Presse" entgegen unter Chiffre R. L. 11245.

Wirthschaft,
gangbare, ist sogleich **zu verpachten.**
Offerten unter Nr. 11665 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Kapital-Gesuch.

Ein Beamter in geachteter Stellung **sucht** gegen gute Bürgschaft und hohen Zinsfuß **1000 M.** auf 1—2 Jahre zu leihen.
Gefl. Anerbieten unter Nr. 11666 sind in der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben.

Zu verkaufen:

Gelegenheitskauf!
Ein hochelegantes
Pianino,
kreuzsaitig, ganz in Eisen mit Messingstimmstock, **prachtvollem Ton,** extrafein ausgestattet, schwarz, mit Goldgravirung, ff. Doppelleuchtern 2c., hat um den **außergewöhnlich billigen** Preis von 700 Mark unter **Garantie** zu verkaufen 11670
Emil Fleischer,
Piano-Lager.
Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Porzellan-Ofen zu verkaufen.
Ein weißer **Porzellan-Ofen** mittlerer Größe für Holz- und Kohlen-Feuerung ist zu verkaufen. 10350
Näheres Karl-Friedrichstr. 3, 2. St.

Windspiel (Hund)
zu verkaufen. Auffallend schön und rein von Rasse. 11688
A. Kessler,
Gottesauerstraße 7.

Ein Pumpbrunnen
sammt Trog, Deckel und Einfassung steht zum Verkauf und kann noch stehend am Platz angesehen werden: Mühlburg, Rheinstraße 63. (11607

Ein elegantes, neues **Pianino,** schwarz, kreuzsaitig, mit Metallstimmstock, hat um den **außergewöhnlich billigen** Preis von 460 Mark zu verkaufen (11671
Emil Fleischer,
Piano-Lager,
Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Zwei gut erhaltene (11656
Plissémaschinen
sind zu verkaufen bei
Chr. Grieshaber Wwe.,
Herrenstraße 30.

Stellen finden:

Schreiber-Gesuch.
Ein hiesiges Bankgeschäft sucht einen gewandten Schreiber mit schöner Handschrift zum sofortigen Eintritt.
Offerten mit Zeugnißabschriften befördert die Expedition der „Badischen Presse" unter Chiffre B. P. 11648.

Eine **bedeutende Weingroßhandlung** in der Nähe **Mannheim's** sucht durch uns per 1. Januar 1891 **einen nüchternen, energischen**
Expedienten
mit **besserer Bildung** und **festem Charakter.** Außer der Fähigkeit, **den ganzen Versandt zu überwachen,** muß der Gesuchte eine **deutliche, hübsche Handschrift** besitzen, um die damit zusammenhängenden **Bureanarbeiten** zu erledigen. Die bei uns **eingeschriebenen Bewerber** erhalten **auf Verlangen** sofort die Adresse mitgetheilt. (11686
W. Hirsch's Plac.-Institut,
Haupt-Bureau Mannheim
N. 4, 22.

Stellen suchen:

Ein ehemaliger Militär, Feldwebel a. D., **sucht** eine
Vertrauensstellung als Verwalter 2c.
Vorzügliche Zeugnisse stehen zu Diensten. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre B. 11466 in der Exped. der „Bad. Presse" abzugeben.

Ein junger Mann,
der mehrere Jahre auf militärischem Büreau beschäftigt war, auch Kenntnisse im Französischen besitzt, **sucht Stelle.** Zu erfragen Kronenstr. 22, 2. Stock. (11492

Lehrling-Gesuch:

Glaser-Lehrlings-Gesuch.
Ein Junge, welcher Lust hat, die Glaserei zu erlernen, kann sofort oder später eintreten. 11270
Näheres bei **Leonh. Vogel,** Glasermeister, Uhlandstraße 12.

Zu vermiethen:

Werderstraße 1 ist der 2. Stock des Vorderhauses, bestehend aus 3 Zimmern und Küche nebst allem Zugehör, sofort zu vermiethen. Näheres im Kontor im Hof. 11860

Uhlandstraße 12 ist eine **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern sammt aller Zugehörde, sowie 1 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, sofort oder später zu vermiethen. 11269

Handelsregistereinträge.

Zum Handelsregister wurde eingetragen:

1. Zu O.-Z. 329 Firm.-Reg. Bd. II. Firma: „Carl Fees" in Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven auf die Wittwe des Carl Fees, Marie geb. Lutz dahier, übergegangen, welche dasselbe unter der bisherigen Firma weiter betreibt.

2. Zu O.-Z. 269 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Adam Debus" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

3. Zu O.-Z. 608 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Max Koehler" in Mannheim. Die Firma ist erloschen.

4. Zu O.-Z. 701 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Carl Flink" in Mannheim. Die dem Ingenieur Theodor Ehrhardt dahier ertheilte Prokura ist erloschen.

5. Zu O.-Z. 782 Firm.-Reg. Bd. III. Firma: „Ferd. Koob" in Mannheim. Inhaber ist Ferdinand Koob, Kaufmann in Mannheim. Der am 8. November 1890 zwischen diesem und Marie Reichert dahier errichtete Ehevertrag bestimmt: „Alles gegenwärtige und zukünftige Vermögen der beiden Braut- und künftigen Eheleute wird bis auf den Betrag von fünfzig Mark, die jeder Theil zur Gemeinschaft giebt, sammt den auf dem Vermögen etwa haftenden Schulden, von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für ersatzpflichtig erklärt, in Gemäßheit der L.-R.-S. 1500 bis mit 1504." (11682

6. Zu O.-Z 325 Ges.-Reg. Bd. IV. Firma: „F. Fayod & Cie." in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Francis Fayod, Ingenieur in Zürich, und Heinrich Christian Friedrich Mestern, Privatmann, Ehefrau, Therese geb. Schultz in Hottingen-Zürich, welche von ihrem Ehemann zum Handelsbetrieb ermächtigt worden ist. Die Gesellschaft hat am 3. November 1890 begonnen.

Mannheim, 22. November 1890.

Großh. Amtsgericht III.
Stein.

Zeige die Fertigstellung sämmtlicher Neuheiten in

Pelz-Besatz, Boa, Baretts, Muffen, Mänteln

in guten Qualitäten bei billigsten Preisen ergebenst an.

K. Müller,
Kürschner, 11654
148 Kaiserstraße 148,
gegenüb. der Infanteriekaserne.

Occasion!

In Folge der amerikanischen Zollverhältnisse kam ich in die Lage, den ganzen Vorrath einer berühmten

Umhängtücher-Fabrik

käuflich zu erwerben; es ist mir deshalb möglich, jeder Dame ein grosses, dickes und warmes Umhängtuch zu dem noch nie dagewesenen Preise von

Mark 2.50

zu verabfolgen. —

Diese prachtvollen Umhängtücher sind in allen Farben, licht und dunkel, mit prachtvoller Bordure und feinen Fransen hergestellt und eineinhalben Meter lang und eineinhalben Meter breit. Um die Waare schnell in Geld zu verwandeln, deshalb bin ich gezwungen, diese Tücher zu so einem spottbilligen Preise zu verkaufen. —

Versandt nach allen Richtungen gegen Nachnahme durch 11081

S. Altmann,
Wien, I., Dominikanerbastei 23.

Adreßkarten, ein- und mehrfarbig, in geschmackvoller Ausführung werden billigst gefertigt in der **Accidenz-Druckerei der „Bad. Presse".**

Hausmeister-Stelle.

Die Hausmeisterstelle in der Kreispflege-Anstalt **Fußbach** ist durch einen tüchtigen, in der Buchführung vertrauten Mann, dessen Frau der Anstaltshaushaltung vorzustehen vermag, **sogleich** zu besetzen.

Der Gehalt ist bei freier Station auf 520 M. für den Hausmeister, 180 M. für die Hausmeisterin, zusammen auf 700 M. festgesetzt.

Bewerbungen sind — mit Zeugnissen belegt — innerhalb 14 Tagen an unterfertigte Stelle einzureichen.

Bevorzugt würde ein im Lazarethwesen Bewanderter.

Offenburg, den 26. November 1890.

Kreis-Ausschuß.
G. Schweiß. 11687

Verlosung

des Weihnachtsverkaufs im evang. Vereinshaus Adlerstraße 23, zum Besten der inneren Mission (Stadtmission).

Wert der Gewinnste 800 Mark.

Ziehung am **Mittwoch, den 10. Dezember,** vormittags 9 Uhr im Vereinshaus. Abholung der Gewinne von nachmittags halb 3 Uhr bis abends 6 Uhr und an den folgenden Werktagen bis Mittwoch, den 17. Dezember, von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr. — Die Ziehungsliste wird im „Tagblatt" veröffentlicht.

Lose à 20 Pfennig sind zu haben auf dem **Büreau des evang. Vereins,** Adlerstr. 23, bei Herrn Stadtmissionar **Lieber,** Schloßplatz 17, im **Laden** des **evang. Schriftenvereins für Baden,** Hebelstr. 13, sowie bei Herrn Kaufmann **B. Boländer,** Kaiserstr. 121, Herrn Metzgermeister **Burger,** Adlerstr. 39, Herrn Kaufmann **von Büren,** Zähringerstr. 86, Herrn Konditor **Ebersberger,** Kronenstr. 48, Herrn **M. Friedrich & Cie.,** Kaiserstr. 92, Herrn Bäckermstr. **Häfele,** Kaiserstr. 87, Herrn Bäckermstr. **Heydt,** Werderstr. 33, Herrn Kaffeewirt **Krönlein,** Zähringerstr. 104, Fräuleins **Geschwister Perrin,** Kaiserstraße 124b, Herrn Uhrmacher **Pfetsch,** Kronenstr. 45, Herrn Buchbindermeister **Dobler,** Erbprinzenstr. 20, Herrn Bäckermeister **Reiff,** Kreuzstr. 27, Herrn Kohlenhändler **Schmidt,** Waldhornstr. 45, Herrn Bäckermeister **Seeger,** Rüppurrerstraße 44, Herrn Metzgermeister **Seeger,** Rüppurrerstr. 40, Herrn Geschäftsagent **Seib,** Steinstr. 8, Herrn **A. Seyfried,** Kaiserstr. 133, Herrn Kaufmann **Stelz,** Waldstr. 42, Herrn Kaufmann **Chr. Wagner,** Fasanenstr. 47, Herrn Waisenrichter **Wirnser,** Zähringerstr. 35, Frau Kaufmann **Ziegler** Witwe, Friedrichsplatz 4, Frau Hofbäcker **Schmidt,** Zirkel 29, in der Buchdruckerei **J. J. Reiff,** Spitalstr. 46, Herrn **Fr. Schweickert,** Leopoldstr. 17. (11643

Bürger-Verein

Karlsruher Liederkranz.

Sonntag, den 30. November 1890:

Kaffee-Kränzchen

im Vereinslokal.

Anfang 4 Uhr. **Ende 8 Uhr.**

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst ein, mit dem Bemerken, **daß mit Rücksicht auf den beschränkten Raum das Einführungsrecht nicht gestattet werden kann, und bitten zugleich höflichst, Kinder nicht mitbringen zu wollen.**

11661 **Der Vorstand.**

No 2 6 a Bx.

Velten'scher Stenografen-Verein

Karlsruhe.

Unser nächster Unterrichtskursus unter Leitung des Herrn **Ew. Velten** beginnt am

Montag, den 1. Dezember c., Abends 8 Uhr,

im Gewerbeschulgebäude (Marktplatz), Zimmer 5, wo auch die Unterrichtsstunden Montags und Freitags, Abends von 8—9 Uhr, stattfinden.

Anmeldungen von Theilnehmern sind an Herrn **Karl Auer,** Bahnhofstr. 10, einzusenden. **Honorar** Mk. 10.— (einschl. Lehrmittel).

11416 **Der Vorstand.**

Elegante, billige u. praktische Gelegenheits- od. Weihnachtsgeschenke, unentbehrlich für jeden Schreibtisch, jedes Bureau, jeden Haushalt.

Grösse 24 × 34 cm. Verschied. Ausstattungen.

Paul Moser's Notizkalender
als Schreibunterlage für 1891. Preis 2 M.

Paul Moser's Haushaltungsbuch
für 1891. Preis 3 M.

Mit Löschpapier durchschossen!

Verlag des Berliner Lith. Instituts (Julius Moser) in Berlin W 35.
Potsdamerstrasse 110. 11574

Hausconverten mit Firma und diversen Farben und Qualitäten billigst zu beziehen durch die **Druckerei der „Badischen Presse".**

Kaiserstr. 141, nächst d. Marktplatz.
Größte Auswahl **Neuheiten** der hochelegantesten und einfachsten

Cravatten

sowie **Herrenhemden, Hosenträger,** praktisch, solide, leinene und Gummi-**Kragen** und **Manschetten, Taschentücher, Unterkleidung, Strümpfe und Handschuhe** billigst bei (10004

Oscar Beier.

Unterzeichneter empfiehlt sich für

Reparaturen
und 11663
Abänderungen
jeder Konstruktion von
Jalousien u. Rolläden

bei billiger Berechnung.

Hochachtungsvoll

Chr. Zimmerle,
Karlstraße 71,
langjähriger Monteur von **Leins,** Stuttgart, und
Markstahler & Barth, hier.

Paletot-, Hosen-, Anzugsstoffe

in soliden Mustern und nur besten Qualitäten. Verkauf an Private. Muster frei gegen freie Rücksendung.

Richard Franke,
11401 **Strehla** a. Elbe,
Tuchfabrik.

Universal-Feueranzünder

pro 1000 Stück Mk. 3.50 offerirt gegen Nachnahme die 11593
Fabrik für Holz-Industrie,
Stahlhütte, Post Ahrdorf (Eifel).

Ein Unikum!

ist die ganz neuerfundene Welt-Pendeluhr in fein politirtem Hohlkehl-Ronde-Rahmen gefasst, mit Wecker und Signal-Apparat, mit zwei bronzirten Gewichten und mit Patent-Zifferblatt, welches in tiefdunkler Nacht ohne jedes Brennmaterial, genau so wie der Mond hell **leuchtet** und kostet diese unentbehrliche Uhr blos 11082

5 Mark

gegen vorherige Cassa oder Nachnahme.

Uhren-Fabriks-Depôt D. Klekner,
Wien, I., Postgasse 20.

Tanz-Unterricht

im Saale **Schützenstr. 58.** Gefl. Anmeldungen beliebe man in der Restauration daselbst zu machen. 11592

K. Spiegel, Tanzlehrer.

Städt. Untersuchungsamt
Cannstatt

(staatl. anerkannt) übernimmt chem. Untersuchungen jeder Art und besorgt Patente aller Länder. 10299

Patente

Ausarbeitung u. Nachsuchung

für Deutschl. excl. Einreichungsgebühr v. M. 40 an besorgt gewissenhaft das **Techn. Bureau f. d. Einrichtg. indust. Anlagen** von 10295

C. Kleyer, Ing., Karlsruhe.

Ich habe ein **grosses Harmonium** mit 4 Spielen und 12 Registern, für Betsaal oder Kapelle geeignet, im Auftrag zu verkaufen. Preis **Mk. 300.—.**

Ludwig Schweisgut,
Pianolager, 11482
Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Papageien u. Vögel.

Man verlange gratis u. franko das Preisverzeichniß der größten u. leistungsfähigsten Zoologischen Handlung Süddeutschlands und Badens, Karlsruhe i. B. 11298) Kaiserpassage 44.

Gesundheits-Cigärrchen,

gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.

10 Stück 55 Pfg.

Generaldepot bei

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 1278
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Trauerbriefe werden rasch angefertigt in der **Druckerei der „Bad. Presse".**

Rheinlands popul. Walzerlied!

„Holdes Zerlinchen"

für Piano und Singstimme, gegen Einsendung von nur 80 Pfg. bei **Stöhr's Verlag, Solingen.** 11160

Interess., werthv. u. nützl. Buch (Karten im Etuis) **Dr. Vulkan's**

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, deren Erfolg ohne Gleichen sich erwiesen hat. 2 Mark, auch in Briefmarken. (11122
Flam, Schloßstraße 57a, Stuttgart.

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.

Freitag, den 28. November 1890.
IV. Quartal. **130.** Abonnements-Vorstellung.

Die große Glocke.

Lustspiel in vier Akten von Oskar Blumenthal.
Regie: Direktor Hancke.

Personen:

Baronin Erna von Solden	Fräulein Engelhardt.
Konsul Eduard Gundermann	Herr Lange.
Konstanze, seine Gattin	Frau Petzet.
Elly, ihre Tochter	Frau Bichler.
Ottilie, ihre Stieftochter	Fräulein Boch.
Martin Murner, Zeichner	Herr Wassermann
Theobald Vogt, Bildhauer	Herr Wassermann.
Eberhard Wilfried, Bildhauer	Herr Waldeck.
Mathilde, Eberhard's Mutter	Frau Kachel-Bender.
Sanitätsrath Dr. Huschke	Herr Reiff.
Professor Ludovici	Herr Hallego.
Edgar Wolkenburg, Tenor	Herr Schilling.
Lisbeth	Fräulein Ludwig.
Anna	Fräulein Schwarz.
Ein Diener	Herr Hunkler.

Ort der Handlung: Berlin. Zeit: Gegenwart.
Der 1. Akt spielt in Murner's Atelier, der 2. und 3. im Hause des Konsul Gundermann, der 4. bei Eberhard Wilfried.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr

Sonntag, den 30. November, 4. Quartal, 131. Abonnements-Vorstellung. **Wilhelm Tell.** Schauspiel in fünf Akten von Friedrich Schiller.

Ausverkauf mit 10% Rabatt.

Wegen Geschäftsverlegung unterstelle ich meine grossen Waarenlager einem Ausverkaufe, indem ich auf meine ohnehin schon billigen Preise 10% Rabatt gebe.

11459

Mülhauser-Filiale Karlstrasse 29a. **C. F. Kopf.** -Zeugreste. Hauptgeschäft Kreuzstr. 3.

Vom 23. April ab befindet sich das Hauptgeschäft Herrenstrasse 14, im Laden des Herrn Spielwaarenhändler Ullmann, und die Filiale Kreuzstrasse 3, jetziges Hauptgeschäft.

Für **Weihnachten** halte mein

Photographisches Atelier

auf's Beste empfohlen und sehe gefälligen Aufträgen baldigst entgegen.

P. Sturm, Photograph,
Kaiserstraße 237.

11660

L. Fr. Schuster (O. Geibel),

Musikalienhandlung, Musikalienleihanstalt, Musikalien-Antiquariat,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 159, Eingang Ritterstrasse.
Billigste Bezugsquelle aller Musikalien u. musikalischen Schriften. 10314
Ankauf gut erhaltener Musikalien, sowie ganzer musikalischer Bibliotheken.

Markgräfler Schaumwein

(Patent Reihlen),
in Karlsruhe mit dem 1. Preise ausgezeichnet, versendet in **Postkistchen zu 2 ganzen Flaschen franco jeder Deutschen Poststation à M. 4.50,**
sowie ab hier:
12 Flaschen mit Kiste für M. 20.—,
25 " " " " 38.75,
einzelne 1/1 **Flasche** . . . " **1.75,**
" 1/2 " . . . " 1.10.

Goldene Medaille.

Julius Hœck,
Weinhandlung, Kriegstraße 28, Karlsruhe.

10290)

CHOCOLADE-CACAO DER COMPAGNIE FRANÇAISE

3 Fabriken
Paris, Strassburg, London.

Ueberall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.

10329

Italiener Rothwein.

Barletta Ia.	volle kräftige Tischweine	à M. —.90	per Flasche mit Glas (für leere Flaschen werden 10 Pf. zurückvergütet).
Barletta, extra,		à M. 1.10	
Chianti, feinen Tafelwein . . .		à M. 1.30	
Syracuser, halbstüß		à M. 1.30	

empfiehlt unter **Garantie** für Reinheit und Aechtheit

F. Bausback,
Kaiserstraße 134 (Bodega).

Haupt-Niederlage bei Herrn
Fritz Leppert, Amalienstraße 53.

Niederlagen bei den Firmen: 10380

Karl Hager, Karl-Friedrichstraße 22,
Eugen Helff, Karl-Friedrichstraße 6,
Adolf Hofherr, Herrenstraße 35,
G. Holzwarth, Rheinstraße 44,
Wd. Jmbery Wtw., Rheinstraße 18,
Junker Wtwe., Rheinstraße 4,
Ing. Lösch, Kaiserstraße 115,
M. Maret, Bahnhofstraße 38,
Herm. Mösch, Lessingstraße 5,
J. Ried, Waldhornstraße 4,
Friedr. Reis, Werderplatz,
J. Rosenkranz, Kaiser-Allee 51,
Karl Ruf, Lessingstraße 33,
Peter Rupp, Schillerstraße 18,
Max Scherer, Kreuzstraße 35,
Frau **Lina Menger,** Durlach.

Reise-Adviskarten liefert billigst die Druckerei der „Badischen Presse".

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft von Anton Jägel,

Spitalstraße 38, am Spitalplatz,
empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Hausfegen** u. s. w.
Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.
Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.
Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten **Kunstdruck** zu noch nie dagewesenen Preisen. (10286

Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Zu

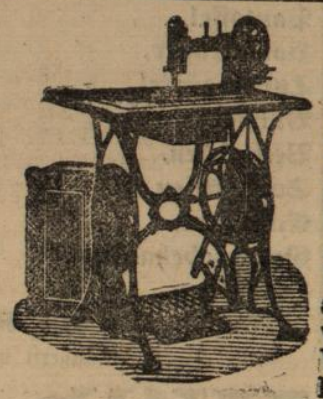
Weihnachtsgeschenken

empfehle mein **reichhaltiges Lager** in 11300

Schuhwaaren

aller Art in nur guter Qualität zu möglichst billigen Preisen.

F. Rümmele,
Werderplatz 31.



Deutsche
Singer-Nähmaschine

ist die beste für Hausgebrauch, Schneiderei u. Wäschenäherei, näht sowohl die feinsten als auch die stärksten Stoffe, und ist mit sämmtlichen Hülfs-Apparaten, wie Kapper, Säumer, Bandeinfasser etc., sowie mit speciell. Gebrauchs-Anweisung versehen. Preis einschliesslich Verpackung franco Bahnhof Berlin **55 Mark.**

Wasch-Maschine,
die anerkannt beste der Gegenwart,
von elegantester, dauerhafter Bauart u. unübertroffener Leistungsfähigkeit, sollte in keinem Haushalt — ob gross, ob klein — fehlen, schont die Wäsche, ist einfach und leicht zu handhaben und erspart viel Zeit und Geld. — Mit grosser Waschscheibe aus hartem Holz-Einsatz (Zink-Einsatz ist nicht dauerhaft), Kosenghahn und specieller Gebrauchs-Anweisung versehen.
Jede Hausfrau, welche diese Waschmaschine einmal benutzte, wäscht nicht mehr ohne diese.
Preis franco Bahnhof Berlin ohne Wringmaschine 53 Mark, mit Wringmaschine 77 Mark.

Wring-Maschine „Germania",
von den vielen in der Neuzeit aufgetauchten Sorten die einzige, welche sich im praktischen Gebrauch stets gut bewährt hat.
Walzen von nur bester und stärkster Gummi-Auflage.
Walzenlänge: 36 Centimeter.
Preis einschliessl. Verpackung franco Bahnhof Berlin 24 Mark.

(10287)

Wäsche-Mangel
von solidester Konstruction und gediegenster Ausführung. Mit Klapptisch und Verschlusskasten. Der Druck der Mangeln steht dem der stärksten Drehrolle nicht nach, und kann der Druck vermittelst der Stellräder beliebig regulirt werden.
Preis einschliesslich Verpackung franco Bahnhof Berlin 60 Mark.
Die Preise verstehen sich gegen baare Zahlung. Ich übernehme jede Garantie, dass sämmtliche Maschinen neu, leistungsfähig und dauerhaft sind.

C. MAHNKOPF, Berlin W., Derfflingerstrasse 23.
Besteht seit 1867.

In der **„Bad. Presse"** finden

Inserate

im ganzen **badischen Lande** wirksamste Verbreitung.

☐ L. z. Tr. 11662
1. XII. 90. 7½ U. A.
☐ **I. Gr. Obl. Afn.**

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt:
Emmenthalerkäse,
feinst vollsaftig,
Limburgerkäse,
beste Sorte,
Renchener Rahmkäse,
Spundenkäse,
Parmesankäse. 11561

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe.

empfiehlt (11563
gute hierländische
Kartoffeln
und
Filder Sauerkraut.

1890/91er Ernte.
Thee-Import der **Emmerlicher Waaren-Expedition** 11042
Filiale in Karlsruhe
Kaiserstrasse 134.
Per Pfund von M 1.85—4.50 in Packungen von 1/4, 1/2 und 1/1 Pfund.

Fische!

Ia Vollhäringe,
geräucherte Häringe,
fst. mar. Häringe,
russ. Sardinen,
holl. Sardellen,
Berliner Rollmöpse
empfiehlt in prima Waare 11470

W. Grimm Nachf.,
19 Kaiserstraße 19,
bei der Dragoner-Kaserne,

Prompt, billig und gut
liefert die Fischhandlung von

J. C. Eberhardt
in Speyer am Rhein,
Königl. bayer. und Grossh. badischer Hoflieferant,

Frische Fluss- und Seefische,
Specialität: Rheinsalm,
und während der Saison Stangenspargel,
Apricosen, Edelpfirsiche und grosse Hauszwetschen. (10284

Kein Husten mehr!

Die unschätzbare, wohlthätige Wirkung der Zwiebel, der bereits Tausende ihre **Wiederherstellung** bei **Husten-, Hals- und Brustleiden,** auch **Athemnoth,** verdanken, findet ein glänzendes Zeugniss beim Gebrauch der berühmten **Karl Koch'schen Zwiebel-Bonbons** (Alleiniger Erfinder und Fabrikant Herr Karl Koch). In **Beuteln** à 30 und 50 Pfg bei **W. Spitz,** Droguenhdlg., Waldstr. 95. (11564

Keine Dame,

welche auf die Schönheit ihrer Hände bedacht ist und dieselben geschmeidig und glatt, sowie weissgeschlagen gegen rauhe Luft schützen will, sollte es unterlassen, dieselben täglich mit P. Hindorf's Hand-Balsam, der sich ausserdem durch einen exquisiten Wohlgeruch auszeichnet, einzureiben, da dieselbe bei besseren Parfümerie-Handlungen à 50 Pfg. Wiederverkäufer wollen sich gefälligst wenden an

Deutsche Parfümerie-Fabrik P. [illegible]

10300

Für Weihnachten

zu praktischen Geschenken

empfehlen

Leipheimer & Mende,

Großherzogliche Hoflieferanten,

86 Kaiserstrasse 86. 11664

Herrenkleiderstoffe

für

Anzüge, Hosen, Paletots, Joppen und Schlafröcke

in allen Qualitäten.

Für **Knaben** haben wir besonders **gute** Sorten zu sehr **billigen** Preisen.

Damenkleiderstoffe

in allen Farben,

Regen- und Wintermantelstoffe, Plüsch und Seidenzeuge

in allen Preislagen.

In **Kleiderstoff** haben wir aus unserem **Engros-Geschäft** eine grosse Parthie zu ausserordentlich **billigen** Preisen angesetzt.

Reste in **Buckskins Kleiderstoffen** werden zu sehr niedern Preisen abgegeben.

Bahnhof-Hôtel.

Empfehle für bevorstehende **Winter-Saison** meinen neu erbauten, **eleganten Saal** zur Abhaltung von

Hochzeiten, Abendunterhaltungen, Kränzchen und Festlichkeiten aller Art.

Ausgezeichnete Küche, reine Weine.

Aufmerksame Bedienung.

10172) Achtungsvollst

Chr. Rösch.

Linoleum-Teppiche,

sehr passend zu

Weihnachts-Geschenken!

Diejenigen, welche beabsichtigen, noch vor Weihnachten ganze Zimmer mit Linoleum durch uns belegen zu lassen, wollen die Güte haben, uns ihre werthen Aufträge baldigst zu übermitteln, damit wir in der Lage sind, möglichst alle Aufträge bis dahin ausführen zu können.

Die Preise für **Linoleum-Teppiche,** sowohl in Stückwaare, wie in abgepaßten Vorlagen, haben wir auf das Niedrigste gestellt. 11369

Aretz & Cie.,

Kreuzstraße 37,

Lager in Linoleum, Wachstuchen, Gummiwaaren aller Art, Cocosmatten etc.

Haussegen

zu sticken für Weihnachts-Geschenke

lohnt sich nicht mehr.

Im **Bildereinrahmungs-Geschäft** von **Anton Jägel, Spitalstraße 38,** am Spitalplatz, kauft man die feinsten in Seide gestickten **Haussegen** in unübertroffener Auswahl, das Neueste, was bis heute existirt, zu solch billigem Preis, daß Niemand im Stande ist, um solchen Preis Haussegen herzustellen, und erspart sich hiermit viel Zeit und Geld. 11572

Visitenkarten werden rasch, fein und billig hergestellt in der **Accidenz-Druckerei der „Badischen Presse"**

Mustergefertige und vorgezeichnete

Weihnachts-Geschenke

in reicher Auswahl:

Pantoffel,	Lesezeichen,
Hosenträger,	Uhrenpantoffel,
Turnergürtel,	Uhrenhalter,
Bürstentaschen,	Lampenschirme,
Betttaschen,	Feuerzeugständer,
Sophakissen,	Wandtaschen,
Eckbretter,	Kragenschachteln,
Garderobehalter,	Visitenkartenkörbchen,
Haussegen,	

Frausen, Gimpen, Kordeln und **Stickmaterial**

äußerst billig empfiehlt

Wilh. Rupp,

135 Kaiserstraße 135. 11539

Ein Posten Rhein-Champagner

Marke Carte Blanche Charlier & Cie., per Kiste von 12 ganzen Flaschen Mk. 18.—
" Carte d'or " " " " " 12 " " 22.—
frachtfrei ab Karlsruhe gegen Baarzahlung oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei **Heinrich Rosenfeldt,** Spediteur, Adlerstraße 17.

Ruhr-Kohlen

Das alte Sprichwort:

Kleine Ursache, grosse Wirkung,

Principiell bester Zechen

gibt uns auf Wunsch vieler Geschäftsfreunde Veranlassung, **neben Kohlen En-gros ab Maxau a. Rh.** auch ein **Détail-Lager** in **allen Sorten Kohlen,** wie

Brennholz jeder Art,

in Scheitern, ganz und gespalten, zu eröffnen, und werden Aufträge schon **von 1 Centner** an, sowohl ab **unserer Niederlage, Kriegstrasse 2e, beim Güterbahnhof,** ausgeführt, wie durch unsere **neuen Rollwagen prompt in's Haus besorgt. Geneigten Bestellungen** sehen entgegen und zeichnen hochachtungsvoll

Gehres & Schmidt,

Kohlen- und Holzhandlung,

Kontor: Kaiserstrasse Nr. 126. 11524

billigst einzuführen.

Gelegenheitsofferte.

Ein vorzüglicher, kreuzsaitiger

Stutzflügel

von **F. Kaim & Sohn**

ist um den aussergewöhnlich billigen Preis von **Mk. 750.—** zu verkaufen. Einzusehen im Pianofortelager von 11483

Ludwig Schweisgut,

Karlsruhe, Herrenstr. 31.

Zu praktischen 11673

Weihnachtsgeschenken

empfehle in großer Auswahl:

Normal-Hemden, gute Qualität, Stück ℳ —.95, 1.20, 1.50 bis ℳ 6.—,
Normal-Jacken, Stück ℳ —.75, 1.—, 1.25, 1.75 bis ℳ 2.—,
Normal-Hosen, Stück ℳ 1.—, 1.20, 1.50, 2.— bis ℳ 5.—,
Tricot-Taillen, Stück ℳ 1.80, 2.50, 3.—, 4.50 bis ℳ 15.—.
Tricot-Kleidchen,

Größe	1	2	3	4	5
ℳ	1.50,	2.—,	2.50,	3.—,	3.50,

Schwarze Schürzen, Stck. ℳ —.75 —.85, 1.—, 1.50 bis ℳ 4.50,
Haus-Schürzen, Stück ℳ —.40, —.60, —.75, 1.—, 1.50 bis ℳ 2.—,
Pelzmuffe, Stück ℳ 1.—, 1.25, 1.50, 2.— bis ℳ 6.—,
Kopfhülken, garn., Stck. ℳ —.75, 1.—, 1.50, 2.— bis ℳ 10.—,
Wollene Tücher, Stück ℳ —.30, —.50, 1.—, 1.50 bis ℳ 6.—.

Josef Maier,

vorm. **Maier & Katzenstein,**

Ecke der Kaiser- u. Ritterstr.

Holz- und **Polster-Möbel**

in großer Auswahl

gute und schöne Waare,

billigste Preise

bei 11568

Gottlob Frey,

Schreinermeister,

Adlerstraße 13.